

REICHENBACHIA

STAATLICHES MUSEUM FÜR TIERKUNDE IN DRESDEN

Bd. 5

Ausgegeben: 1. Juli 1965

Nr. 7

Fauna Madagascariensis VI

232. Beitrag zur Morphologie und Systematik der Scolytoidea

KARL E. SCHEDL
Lienz/Osttirol

Die ersten Ergebnisse meiner 1952 durchgeföhrten Studien über die rinden- und holzbrütenden Insekten Madagaskars wurden unter dem Titel „Fauna Madagascariensis IV“ in den Mémoires de l’Institut Scientifique de Madagascar, Série E, Tome XII, pp. 127 bis 170, veröffentlicht. Dabei wurden zunächst jene Arten bzw. Exemplare berücksichtigt, die bei den Feldbeobachtungen gesammelt oder bei der Untersuchung der ersten Hälfte jedes einzelnen Fraßstückes an Ort und Stelle anfielen. Zweifelhafte Arten und Einzelstücke blieben in Erwartung weiteren Materials, sei es im Zuge der Aufarbeitung des restlichen Fraßstückmaterials in der Heimat, sei es durch neuere Aufsammlungen anderer Autoren, vorderhand unberücksichtigt. Weiteres Material konnte auch dadurch erhofft werden, als seinerzeit von der Direktion des Institut Scientifique de Madagascar eine zweite Studienreise in Aussicht gestellt wurde, während welcher vorwiegend die Waldgebiete der südlichen Hälfte der Insel und die Trockenwälder des Nordwestens untersucht werden sollten. Infolge der mittlerweile eingetretenen politischen und wirtschaftlichen Veränderungen besteht derzeit kaum mehr eine Möglichkeit der Verwirklichung dieser vereinbarten Pläne, und ebenso stieß die Frage der Finanzierung der Auswertung der Beobachtungen in biologischer Hinsicht auf unüberwindbare Schwierigkeiten. Um dennoch dieses einmalige Material der Wissenschaft, der forstentomologischen Forschung Madagaskars zugänglich zu machen, will ich versuchen, die endgültige Auswertung Schritt für Schritt auf eigene Kosten durchzuführen. Der erste Beitrag in dieser Richtung, eine Abhandlung über die Familie *Bostrychidae*, erscheint im nächsten Heft der Zeitschrift für angewandte Entomologie, als ein zweiter Beitrag ist die vorliegende systematische Arbeit aufzufassen, die den Restbeständen der gesammelten Borken- und Ambrosiakäfer nach der endgültigen Aufarbeitung der Fraßstücke gewidmet ist und darüber hinaus auch einige mittlerweile eingesandte neuere Aufsammlungen anderer Autoren berücksichtigt, ebenso einige Reste ganz alter Sammlungen. Damit ist das mir vorliegende Material aus Madagaskar systematisch restlos aufgearbeitet, und nunmehr sind alle Voraussetzungen für eine faunistisch-biologische Darstellung der Scolytiden und Platypodiden gegeben.

Die angeblich aus Madagaskar stammenden, von EICHHOFF, Rat. Tom. 1879, pp. 264 und 282, unter Vorbehalt erwähnten *Tomicus bidentatus* HERBST und *Tomicus*

proximus EICHH. können wohl endgültig aus der Liste madagassischer Scolytiden gestrichen werden. Aller Wahrscheinlichkeit handelt es sich dabei um Vertreter der Gattung *Xyleborus* EICHH., aus der Arten aus Madagaskar bekannt sind, die einen *Ips*-artigen Flügeldeckenabsturz besitzen und wohl dadurch Anlaß zu Verwechslungen gegeben haben.

Schwieriger zu erklären ist das Vorkommen dreier *Doliopygus*-Arten, *D. mimicus* SCHEDL, *D. opifex* SAMPS. und *D. tenuis* STROHM., aus dem Massif Ankaratra, 1700/1800 m, Manjakatombo, XII. 1951, BENOIT. Da *Doliopygus* bisher aus Madagaskar nicht bekannt war und die Präparation im Museum in Tervuren durchgeführt wurde, scheint hier wohl eher eine Fehletikettierung vorzuliegen als der Nachweis für das Vorkommen dieser ausgesprochenen Afrikaner im Zentralplateau Madagaskars.

Polygraphus angusticollis n. sp.

Schwarzbraun, 2,1 mm lang, 2,5mal so lang wie breit. Die neue Art ist viel schlanker als *Polygraphus amoenus* SCHAUF., der Halsschild ist deutlich schmäler als die Flügeldecken, letztere weniger walzenförmig, die Punktierung mehr verworren, jeder Zwischenraum mit einer medianen Reihe locker gestellter, schief abstehender Börstchen.

Stirn flach gewölbt, glänzend, fein und dicht punktiert, von den Punkten entspringen schief nach innen und aufwärts gerichtete, rötliche Haare. Fühlerkeule kurz oval, distal abgerundet.

Halsschild breiter als lang (21:18), hintere Seitenecken leicht stumpfwinkelig und kaum gerundet, die Seiten im basalen Drittel gerade und leicht divergierend, dann kräftig eingezogen, subapikale Einschnürung deutlich, Apikalrand mäßig breit gerundet; Scheibe dicht und fein punktiert, von den Punkten entspringen kurze, anliegende Schüppchen. Schildchen versenkt, nicht wahrnehmbar.

Flügeldecken wesentlich breiter (25:21) als und 2,4mal so lang wie der Halsschild, am Beginn des Absturzes am breitesten, die Seiten in der basalen Hälfte geradlinig, dann allmählich bogig verengt, Apex ziemlich breit gerundet, der Absturz beginnt etwas hinter der Mitte und ist mäßig kräftig gewölbt; Scheibe sehr dicht und fein punktiert, die Reihenpunkte kaum größer als jene der Zwischenräume, aber, soweit nicht abgerieben, winzige, gerade noch erkennbare anliegende Härchen tragend, die Dichte der Zwischenraumpunkte wohl etwas mehr als einer Doppelreihe entsprechend, jeder Zwischenraum mit einer medianen Reihe locker gestellter, schief abstehender Schuppenbörstchen, daneben außerdem kleine, mehr anliegende Schüppchen; auf dem Absturz die Punktreihen mehr streifig vertieft, das Schuppenkleid etwas kräftiger.

Holotype im Institut Scientifique de Madagascar, Paratype in Sammlung SCHEDL. Fundort Madagascar Est, dpt. Sambava, R. N. XII, Marojejy Ouest, 1600 m, XI. 1959, PIERRE SOGA.

Polygraphus potens n. sp.

Dunkel rotbraun, 3,0 bis 3,3 mm lang, 2,3mal so lang wie breit. Der größte und gedrungenste *Polygraphus* Madagaskars, außerdem durch den queren Halsschild und die starke subapikale Einschnürung besonders ausgezeichnet.

Stirn gewölbt, in der Mitte zwischen den Augen mit einem kräftigen Höckerchen, äußerst dicht mit relativ kleinen Punkten besetzt, die winzige, anliegende Härchen tragen; am Epistomalrand halbkreisförmig ausgeschnitten, die beiden Augenpartien weit voneinander getrennt, Fühlerkeule gedrungen birnförmig.

Halsschild deutlich breiter als lang (39:27), hintere Seitenecken stumpfwinkelig und wenig gerundet, die Seiten in den basalen zwei Fünfteln geradlinig und divergierend, dann kräftig bogenförmig verengt, mit besonders stark ausgeprägter subapikaler Einschnürung, Apex breit gerundet; Scheibe glänzend, flach gewölbt, äußerst dicht punktiert, die Punkte nur mäßig groß und ganz kurze Schüppchen tragend. Schildchen sehr klein, knopfförmig und glänzend.

Flügeldecken deutlich breiter (42:39) als und 2,3mal so lang wie der Halsschild, Schulterecken stark abgerundet, die Seiten in der basalen Hälfte parallel, Hinterrand sehr breit gerundet, der Absturz beginnt in der Mitte und ist schief abgewölbt; Scheibe sehr dicht punktiert, gegen die Basis außerdem fein quergerunzelt, eine Gliederung in Reihen und Zwischenraumpunkte nur gegen die Naht deutlicher und hier die ersten drei Punktstufen ganz leicht streifig vertieft, die Punkte selbst relativ klein und eng gestellt, die Dichte der Zwischenraumpunkte etwa einer Doppelreihe entsprechend und, soweit nicht abgerieben, ganz kurze, gedrungene Schüppchen tragend; auf dem Absturz ist die Naht leicht erhöht, die Punkte der seitlichen Zwischenräume etwas kräftiger und die Schüppchen ganz wenig größer.

Holotype im Muséum National d'Histoire Naturelle in Paris, eine Paratype in Sammlung SCHEDL. Fundort Madagascar, Ankarampotsy, F. C. E.; Madagascar, Forêt Côte Est, 1934, R. CATALA.

Polygraphus sculptor n. sp.

Licht rotbraun, 2,3 mm lang, 2,7mal so lang wie breit. Der besonders schlanke Käfer fällt auch durch die feine Punktierung des Halsschildes und der Flügeldecken und die kräftigen Schuppen der Flügeldeckenzwischenräume am Absturz auf.

Stirn gewölbt, fein locker punktiert, mit zwei winzigen, nebeneinanderstehenden Höckerchen über der Mitte, Behaarung unscheinbar, Augen sehr groß, die beiden Teile voneinander nur mäßig getrennt.

Halsschild breiter als lang (23:19), hintere Seitenecken rechtwinkelig und wenig gerundet, die Seiten in der basalen Hälfte parallel, dann leicht bogig verengt, subapikale Einschnürung deutlich, Apex breit gerundet; Scheibe glänzend, sehr dicht mit feinen, kurze Schuppenhaare tragenden Punkten besetzt. Schildchen versenkt, nicht wahrnehmbar.

Flügeldecken wenig breiter (25:23) als und 2,5mal so lang wie der Halsschild, die Seiten in den basalen drei Fünfteln parallel, dann kräftig bogig verengt, Apex mehr eng gerundet, der Absturz weit hinter der Mitte beginnend, deutlich schief

abgewölbt; Scheibe mit Reihen äußerst feiner Punkte in kaum vertieften Linien, die Zwischenräume breit, eben, ungeordnet fein punktiert, die Dichte der Punkte einer Doppelreihe entsprechend, die Reihenpunkte tragen winzige, gerade noch erkennbare, anliegende Härchen, die Zwischenraumpunkte kurze, schief abstehende Schüppchen; am Absturz sind die Punktstreifen kräftig vertieft, die Naht deutlich erhöht, die Zwischenräume zeigen neben gerade noch erkennbaren, anliegenden, winzigen Schüppchen noch eine mediane Reihe abstehender, spachtelförmiger Schuppen.

H o l o t y p e in Sammlung SCHEDL. **F u n d o r t** Madagascar, Montagne d'Ambre, Grand Plateau, 6. XII. 1952, im Flug, Dr. KARL E. SCHEDL.

Cryphalus sejugatus n. sp.

Kastanienbraun, 1,2 mm lang, 2,1 mal so lang wie breit. Vielleicht in die Nähe von *Cryphalus sylvicola* PERK. zu stellen, aber deutlich kleiner, der Vorderrand des Halsschildes mehr winkelig gerundet, Summit mehr der Basis genähert, die Flügeldecken etwas schlanker, der Absturz etwas steiler gewölbt etc.

S t i r n gewölbt, seidenglänzend, winzig punktuliert, fein undeutlich punktiert, Behaarung unscheinbar.

H a l s s c h i l d breiter als lang (16:11), nahe der Basis am breitesten, eng an die Flügeldecken anschließend, Seiten und Vorderrand gemeinsam halbkreisförmig gerundet, vorn in der Mitte etwas winkelig vorgezogen und mit vier Zähnchen bewehrt, von welchen die mittleren zwei deutlich größer sind; Summit etwas hinter der Mitte, vorn steil abgewölbt, glänzend, mit mittelgroßen Schuppenhöckern auf einem relativ engen Raum bedeckt, die Basis und die Seiten winzig lederartig genarbt und fein punktiert, Behaarung unscheinbar, vermutlich wenigstens teilweise abgerieben. Scutellum klein, hinten gerundet, matt.

F l ü g e l d e c k e n wenig breiter (16,5:16,0) als und gut doppelt so lang wie der Halsschild, die Seiten in den basalen zwei Fünfteln parallel, dann leicht bogenförmig verengt, Apex mäßig breit gerundet, der Absturz beginnt etwas vor der Mitte und ist schief gewölbt; Scheibe äußerst dicht winzig punktuliert und fein punktiert, Punktreihen undeutlich, durch ganz leichte Streifen im basalen Drittel angedeutet, die kleinen Pünktchen tragen, soweit nicht abgerieben, kurze, abstehende Härchen; auf dem Absturz treten die Reihenpunkte bzw. Streifen etwas klarer hervor, auf dem dritten Zwischenraum auch ein winziges, spitzes Höckerchen in etwa halber Höhe.

H o l o t y p e in Sammlung SCHEDL. **F u n d o r t** Madagascar, Montagne d'Ambre, 1000 m, 7. XII. 1952, auf einem Brennholzstapel kriechend, Dr. KARL E. SCHEDL.

Cryphalomorphus corpulentus n. sp.

Schwarzbraun, 1,8 mm lang, nicht ganz zweimal so lang wie breit. Von ähnlich gedrungener Gestalt wie *Cryphalomorphus hohbomi* SCHEDL aus Südwestafrika, aber deutlich kleiner, der Halsschild im basalen Teil mehr zylindrisch, die Flügeldecken noch gedrungener und ohne deutliche Punktreihen auf der Flügeldeckenscheibe.

Stirn gewölbt, seidenglänzend, winzig punktuliert, äußerst dicht körnelig punktiert und kurz behaart, längs des Vorderrandes eine Fransen längerer Haare.

Halsschild breiter als lang (27,5:22,0), an der Basis am breitesten, hintere Seitenecken rechtwinkelig und kaum verrundet, die Seiten in den basalen zwei Fünfteln gerade und leicht konvergierend, dann zum Apex halbkreisförmig gerundet, Vorderrand mit 8 stumpfen Zähnchen, die mittleren zwei wenig größer; Summit in der Mitte, vorn steil abgewölbt und auf breiter Fläche mit mittelgroßen und flachen Schuppenhöckern bedeckt, hinter dem Summit mit einem leichten Quereindruck, Basis und Seiten sehr dicht fein eingestochen punktiert, aus den Punkten entspringen ganz kleine, gedrungene, blaßgelbe Schüppchen. Schildchen ziemlich groß, hinten abgerundet, dicht beschuppt.

Flügeldecken so breit und 1,4mal so lang wie der Halsschild, Seiten in den basalen zwei Fünfteln parallel, dann allmählich bogig verengt, Apex breit gerundet, der Absturz beginnt in der Mitte und ist ziemlich kräftig abgewölbt; Scheibe sehr dicht mit winzigen, schlanken und anliegenden Schüppchen bedeckt, die aus ungeordneten Pünktchen entspringen, ohne erkennbare reihenförmige Anordnung von Punkten erster Ordnung; auf dem Absturz die Schüppchen mehr abstehend, fein gestreift punktiert, die Zwischenräume gut begrenzt; Abdomen nahezu horizontal.

Holotype in Sammlung SCHEDL. **Fundort** Madagascar, Montagne d'Ambre, 8. XII. 1952, im Flug, Dr. KARL E. SCHEDL.

Cryphalomorphus sodalis n. sp.

Glänzend schwarzbraun, 1,2 mm lang, 2,17mal so lang wie breit. Von ähnlich walzenförmiger Form wie *Cryphalomorphus similaris* SCHEDL aus Uganda, aber kleiner, gedrungener, die Flügeldecken nur ganz leicht gestreift punktiert und die Zwischenräume glatter.

Stirn gewölbt, seidenglänzend, winzig punktuliert, fein punktiert, die Punkte gegen den Vorderrand gedrängter als gegen den Scheitel, eine kurze, mediane Längsschwiele angedeutet, Behaarung unscheinbar.

Halsschild etwa so lang wie breit, hintere Seitenecken rechtwinkelig und wenig abgerundet, Seiten im basalen Drittel nahezu parallel, dann bogig verengt, Apex ziemlich eng gerundet, subapikale Einschnürung deutlich, Vorderrand mit 8 ungefähr gleich großen Schuppenhöckerchen bewehrt; Summit in der Mitte, dahinter mit leichtem Quereindruck, vorn ziemlich steil abgewölbt und mit zahlreichen, relativ kleinen Schuppenhöckerchen auf breiter Fläche bedeckt, Basalstück und Seiten dicht körnelig punktiert, Behaarung unscheinbar. Schildchen winzig, dreieckig.

Flügeldecken wenig breiter (17:16) als und 1,4mal so lang wie der Halsschild, Seiten im basalen Drittel parallel, dann allmählich leicht bogig verengt, Apex mäßig breit gerundet, Absturz in der Mitte beginnend, schiefl abgewölbt; Scheibe glänzend, in ziemlich regelmäßigen Reihen punktiert, nur die Nahtreihe deutlich streifenartig vertieft, die Zwischenräume etwas querrunzelig, und je mit einer medianen Reihe äußerst feiner Pünktchen, Behaarung in beiden Exemplaren abgerieben; Absturz kräftig gestreift-punktiert, auch die Zwischenraumpunkte deutlicher und ganz

kurze, gedrungene, rötlichgelbe Schüppchen tragend, bei entsprechender Beleuchtung erscheinen die Zwischenraumpunkte wie winzige Körnchen, die Reihenpunkte mit gerade noch erkennbaren winzigen Schüppchen besetzt.

H o l o t y p e und eine Paratype in Sammlung SCHEDL. **F u n d o r t**: Madagascar, Périnet, 24. XI. 1952, unter der Rinde eines Brennholzknüppels von *Landolphia* spec. (Apocynaceae), KARL E. SCHEDL.

***Cryphalomorphus separandus* n. sp.**

Schwarzbraun, 1,4 mm lang, 2,2mal so lang wie breit. Von der Größe des *Cryphalomorphus landolphiae* SCHEDL, aber bedeutend schlanker, der Halsschildvorderrand vorgezogen, die Flügeldeckenscheibe regelmäßiger gestreift-punktiert, der Absturz mehr schief gewölbt, der Hinterrand enger gerundet und die doppelt angeordneten Schuppen deutlicher.

S t i r n gewölbt, gegen den Scheitel glatt, unten fein und dicht punktiert, mit Andeutung einer feinen, medianen Längsschwiele.

H a l s s c h i l d so lang wie breit, hintere Seitenecken rechtwinkelig und abgerundet, Seiten im basalen Drittel parallel, dann bogig verengt, Apex breit gerundet, in der Mitte etwas vorgezogen und mit 6 kleinen Schuppenhöckerchen bewehrt, die gegen die Mitte nur wenig größer werden; Summit in der Mitte, dahinter mit Quereindruck, vorn schief abgewölbt, auf breiter Fläche mit kleinen Schuppenhöckerchen besetzt, Basalstück und Seiten sehr dicht körnelig punktiert, Behaarung kaum erkennbar. Schildchen groß, dreieckig, dicht punktuliert.

F l ü g e l d e c k e n kaum breiter (19,0:18,3) als und 1,3mal so lang wie der Hals-schild, Seiten in den basalen zwei Fünfteln parallel, dann bogig verengt, Apex mäßig breit gerundet, Absturz in der Mitte beginnend, schief abgewölbt; Scheibe kräftig gestreift-punktiert, die Reihenpunkte mäßig groß und sehr eng gestellt, die Zwischenräume mäßig breit, jeder mit einer regelmäßigen Reihe feinerer Punkte, aus denen ganz kurze, schief abstehende Börstchen entspringen; auf dem Absturz werden die Reihenpunkte kleiner bis undeutlich, die Streifen dagegen weiterhin sehr deutlich begrenzt, die Zwischenräume sind bedeutend enger, die Börstchen der Zwischenraumpunkte von jenen der Scheibe kaum verschieden.

H o l o t y p e in Sammlung SCHEDL. **F u n d o r t**: Madagascar, aus alter Sammlung.

***Cryphalomorphus mauritianus* n. sp.**

Schwarzbraun, glänzend, 1,3 mm lang, 2,4mal so lang wie breit. Dem *Cryphalomorphus sodalis* n. sp. nahestehend, aber bedeutend kleiner, der Halsschild nach vorn mehr trapezförmig verengt, der Flügeldeckenabsturz viel steiler gewölbt, die Punktierung der Flügeldecken klarer und regelmäßiger und die Behaarung länger.

S t i r n gewölbt, oben winzig punktuliert, unten gedrängt punktiert und mit locker gestellten, kurzen Härchen bedeckt, mit Andeutung einer medianen Längsschwiele.

H a l s s c h i l d so lang wie breit, nahe der Basis am breitesten, hintere Seitenecken rechtwinkelig und stark verrundet, die Seiten nach vorn leicht trapezförmig

verengt, Vorderrand breit gerundet, mit 8 kleinen, gleich großen Schuppenhöckerchen besetzt, eine subapikale Einschnürung kaum erkennbar; Summit in der Mitte, dahinter mit kräftigem Quereindruck, vorn steil abgewölbt und auf breiter Fläche mit kleinen Schuppenhöckerchen bedeckt, Basalstück glänzend und dicht punktiert, aus den Punkten entspringen auf der ganzen Scheibe kurze, feine Härchen. Schildchen sehr klein und glänzend.

Flügeldecken so breit und 1,4mal so lang wie der Halsschild, Seiten in der basalen Hälfte parallel, Apex breit gerundet, Absturz in der Mitte beginnend und ziemlich steil abgewölbt; Scheibe glänzend, regelmäßig gestreift-punktiert, die Reihenpunkte relativ klein und nicht sehr dicht gestellt, die Zwischenräume mäßig breit, jeder mit einer regelmäßigen Reihe feiner Pünktchen, aus denen abstehende, feine Börstchen entspringen; auf dem Absturz sind die Streifen etwas tiefer, die Zwischenräume enger, die Punkte auf denselben erscheinen beinahe etwas körnelig erhöht und die Börstchen enger gestellt.

Holotype in Sammlung SCHEDL. Fundort Mauritius.

Hypothenemus morosus n. sp.

Schwarzbraun, 1,5 mm lang, 2,4mal so lang wie breit. Eine neue Art mit einer außergewöhnlichen Halsschildskulptierung. Die Schuppenhöcker im vorderen Teil sind durch winzige Körnchen ersetzt, die sich von der körneligen Skulptierung des Basalstückes nur wenig abheben.

Stirn gewölbt, seidenglänzend, winzig punktiert, fein undeutlich punktiert, mit locker gestellten, kurzen Härchen besetzt. Fühlerkeule schlank, distal winkelig begrenzt.

Halsschild so lang wie breit, hintere Seitenecken kaum verrundet, Seiten im basalen Fünftel ganz leicht divergierend, dann allmählich bogig verengt, Apex eng gerundet und mit vier kleinen, spitzen Zähnchen bewehrt, eine subapikale Einschnürung kaum erkennbar; Summit in der Mitte, ohne deutlichen Quereindruck in der basalen Hälfte, der ganze Halsschild äußerst dicht und fein körnelig punktiert, in der vorderen Hälfte die Körnchen nur unwesentlich größer, Behaarung aus ganz kurzen Börstchen bestehend. Schildchen winzig, punktiert.

Flügeldecken wenig breiter (19:18) als und 1,55mal so lang wie der Halsschild, die Seiten in der basalen Hälfte parallel, dann bogig verengt, Apex eng gerundet, Absturz in der Mitte beginnend, schief abgewölbt; Scheibe gestreift-punktiert, die Reihenpunkte mäßig groß und sehr eng gestellt, streifenartige Vertiefungen nur angedeutet, Zwischenräume nur mäßig breit, jeder mit einer regelmäßigen Reihe etwas kleinerer Punkte, aus denen kurze, schief abstehende, blaßgelbe Schuppenbörstchen entspringen, soweit erkennbar die Reihenpunkte mit noch feineren und anliegenden Härchen; auf dem Absturz die Punktstreifen besser ausgebildet, die Punkte selbst mehr eingestochen, die daraus entspringenden Härchen deutlich länger, die Zwischenraumbörstchen durch spachtelförmige Schüppchen ersetzt.

Holotype im Institut Scientifique de Madagascar, Paratype in Sammlung SCHEDL. Fundorte Madagascar, Ambodivoangy, J. VADON; Madagascar-Est, dpt. Sambava, R. N. XII, Marojejy-Ouest, 1140 m, XI. 1959, P. SOGA.

Hypocryphalus discrepans n. sp.

Seidenglänzend rotbraun, 1,66 mm lang, 2,1mal so lang wie breit. Der Halsschildskulptierung nach erinnert die neue Art an die Stephanoderi spinati oder an gewisse *Trypophloeus*-Arten, besitzt aber alle Fühlermerkmale der Gattung *Hypocryphalus* HOPK.

Stirn flach gewölbt, äußerst dicht und fein punktiert, kurz und unscheinbar behaart. Die Augen relativ groß, oben einander leicht genähert.

Halsschild viel breiter als lang (21,5:17,0), etwas hinter der Mitte am breitesten, hintere Seitenecken stark stumpfwinkelig und abgerundet, die Seiten im basalen Viertel stark divergierend, dann stark trapezförmig verengt, Apex eng gerundet und mit zwei kleinen, eng gestellten Zähnchen in der Mitte; Summit sehr hoch, in der Mitte gelegen, vorn sehr steil abgewölbt, auf einem ganz engen Raum mit einigen wenigen größeren Schuppenhöckern, Seiten und Basalstück winzig punktiert und dicht mäßig kräftig punktiert, die ganze Oberfläche mit winzigen, abstehenden Härchen. Schildchen mäßig groß, dreieckig und dicht punktiert.

Flügeldecken deutlich breiter (23,0:21,5) als und nicht ganz doppelt so lang wie der Halsschild, die Seiten bis zur Mitte parallel, Apex breit gerundet, der Absturz beginnt in der Mitte und ist kräftig abgewölbt; Scheibe matt seidenglänzend, winzig punktiert und fein punktiert, die Hauptpunktreihen durch leicht vertiefte, breite Linien angedeutet, die Zwischenräume unregelmäßig doppelreihig bis dreireihig mit kurzen Schuppenhärchen bedeckt, gegen den Absturz wird die Mittelreihe dieser Härchen durch kleine, spachtelförmige Schüppchen ersetzt; auf dem Absturz die Punktstreifen viel kräftiger und besser begrenzt, die Zwischenräume dicht mit kurzen Schüppchen bedeckt.

Holotype in Sammlung SCHEDL. **Fundort** Madagascar, Montagne d'Ambre, 1000 m, 5. XII. 1952, im Flug, Dr. KARL E. SCHEDL.

Stephanoderes sobrinus n. sp.

Schwarzbraun, 1,7 mm lang, 2,5mal so lang wie breit. Die neue Art ist an den besonders kleinen Schuppenhöckern des Halsschildes, den zahlreichen Zähnchen am Halschildvorderrand und den schlanken Flügeldecken leicht zu erkennen.

Stirn seidenglänzend, gewölbt, winzig punktiert, fein dicht punktiert und ganz kurz behaart, in der Mitte mit einer Andeutung eines Querkieles und darüber ein medianes Höckerchen.

Halsschild breiter als lang (21,5:19,0), nahe der Basis am breitesten, hintere Seitenecken rechtwinkelig und wenig verrundet, Seiten in dem basalen Viertel parallel, dann bogig schief verengt, Apex breit gerundet und mit 8 kleinen, nahezu gleich großen Schuppenhöckern bewehrt; Summit in der Mitte, vorn mäßig steil abgewölbt, auf breiter Fläche mit ganz kleinen Schuppenhöckerchen bedeckt, Seiten und Basis relativ fein und nicht sehr gedrängt punktiert, vorn und an den Seiten mit winzigen, abstehenden Härchen. Schildchen winzig.

Flügeldecken so breit und 1,7mal so lang wie der Halsschild, die Seiten bis etwas hinter die Mitte parallel, Hinterrand breit gerundet, der Absturz beginnt ebenfalls etwas hinter der Mitte und ist einfach schief abgewölbt; Scheibe seiden-

glänzend, fein punktiert, die Punkte der Hauptreihen nur schwer von jenen der Zwischenräume zu unterscheiden, erstere, soweit erkennbar, mit winzigen anliegenden, letztere mit schief abstehenden Härchen; gegen den Absturz wird die Punktierung kaum erkennbar deutlicher, wohl aber das Haarkleid, jeder Zwischenraum trägt daselbst eine mediane Reihe kurzer, spachtelförmiger Schüppchen, beiderseits begleitet von je einer Reihe anliegender Härchen.

Holotype in Sammlung SCHEDL. **Fundort** Madagascar, Montagne d'Ambre, 5. XII. 1952, unter der Rinde eines Zweiges von unbekannter Holzart, Dr. KARL E. SCHEDL.

Stephanoderes spinicollis n. sp.

Flügeldecken gelbbraun, Halsschild rotbraun, 1,5 mm lang, 2,2mal so lang wie breit. Dem *Stephanoderes soussouensis* EGG. ähnlich, aber größer, die Halsschildhöcker kräftiger, um den Buckel an der Basis verschmolzen, die Flügeldecken grob punktiert, der Absturz kürzer und das Schuppenkleid daselbst dichter.

Stirn glänzend, gewölbt, unten mit einem leichten Quereindruck, ziemlich dicht und fein punktiert, Behaarung unscheinbar.

Halsschild bedeutend breiter als lang (20:16), hintere Seitenecken breit gerundet, die Seiten nach vorn stark bogig verengt, Apex halbkreisförmig gerundet, in der Mitte mit zwei eng gestellten Zähnchen bewehrt; Summit etwas hinter der Mitte, vorn steil abgewölbt, mit vier Reihen von großen Schuppenhöckern auf engem Raum, die erste besteht aus zwei eng gestellten Schuppen, die zweite aus eben solchen, aber weit gestellten, die beiden letzten aus konzentrischen Bögen von etwa vier Schuppen, die an der Basis verschmolzen sind, Seiten und Basis äußerst dicht gekörnt-punktiert, alle Punkte tragen feine Schuppenhärchen. Schildchen mäßig groß, dreieckig, nahezu matt.

Flügeldecken so breit und 1,7mal so lang wie der Halsschild, die Seiten bis zur Mitte parallel, Apex breit gerundet, der Absturz beginnt etwas hinter der Mitte und ist schief abgewölbt; Scheibe glänzend, sehr kräftig gestreift-punktiert, die Zwischenräume mäßig breit und mit zahlreichen, winzigen Pünktchen besetzt, aus denen, soweit feststellbar, kurze Schüppchen entspringen; auf dem Absturz sind die Punktstreifen enger und tiefer, die Punkte weniger deutlich, die Zwischenräume quer gewölbt, mit je einer medianen Reihe winziger, sehr eng gestellter Körnchen, die Schüppchen zahlreicher als auf der Scheibe, aber kaum größer.

Holotype in meiner Sammlung. **Fundort**: Madagascar, Umgeb. Fort Dauphin, alte Sammlung.

Poecilips collaris n. sp.

Im ausgefärbten Zustand rotbraun, 1,4 mm lang, 2,26mal so lang wie breit. Von der Größe des *Poecilips sannio* SCHAUF., aber der Halsschild in beiden Richtungen stärker gewölbt, dichter granuliert punktiert, die Flügeldecken gedrungener, hinten breiter gerundet und der Absturz stärker gewölbt.

Stirn der Quere nach gut, der Länge nach ganz leicht gewölbt, sehr dicht und etwas längsrissig punktiert, spärlich abstehend behaart.

Halsschild kaum länger als breit (18,0:17,5), kurz vor der Basis am breitesten, hintere Seitenecken etwas mehr als rechtwinkelig, leicht verrundet, die Seiten im basalen Viertel ganz leicht divergierend, dann allmählich schief bogig verengt, Apex mäßig breit gerundet; Scheibe der Länge nach leicht gewölbt; dicht, etwas körnelig, punktiert; spärlich, abstehend behaart. Schildchen mäßig groß, glänzend, unpunktiert.

Flügeldecken deutlich breiter (19,0:17,5) als und 1,3mal so lang wie der Halsschild, am Beginn des Absturzes am breitesten, die Seiten nicht ganz bis zur Mitte gerade und leicht divergierend, Hinterrand breit gerundet; Scheibe glänzend, in Reihen punktiert, nur die erste Reihe leicht streifenförmig vertieft, die Punkte an der Naht und gegen die Basis größer, gegen den Absturz kleiner, die Zwischenräume z. T. quergerunzelt, mit je einer Reihe von viel kleineren Punkten, aus denen lange, abstehende Haare entspringen; auf dem Absturz die Reihenpunkte flacher und kleiner, die Zwischenräume glatter und die setosen Pünktchen wie auf der Scheibe.

Holotype und eine Paratype im Institut Scientifique de Madagascar, Paratypen auch in Sammlung SCHEDL. Fundort Madagascar, Ankofa (Inondation), XII. 1955, J. VADON. Maroantsetra, Ambodivoangy, feulles mortes, J. VADON. Nosy-Bé, Pointe à la fièvre, VII. 1955, R. P. (R. PAULIAN).

Poeciliips sculptilis n. sp.

Glänzend schwarzbraun, 2,4 mm lang, 2,3mal so lang wie breit. Mit *Poeciliips congonus* EGG. näher verwandt, aber der Halsschild schlanker, die Schuppenhöckerchen im apikalen Teil viel größer und gedrängter, der Vorderrand stets mit deutlichen, schuppenartigen Höckern und die Skulptierung des Flügeldeckenabsturzes feiner.

Stirn breit gewölbt, glatt, locker fein punktiert, aus den Punkten lange, abstehende Haare entspringend.

Halsschild so lang wie breit, vor der Basis am breitesten, hintere Seitenecken etwas mehr als rechtwinkelig und wenig abgerundet, Seiten im basalen Viertel ganz leicht divergierend, dann stärker schief bogig verengt, Apex nur mäßig breit gerundet und mit einer Anzahl niederer Schuppenhöcker besetzt, eine subapikale Einschnürung kaum erkennbar; Scheibe der Länge nach aufsteigend gewölbt, ein leichter Buckel deutlich hinter der Mitte, vor dem Buckel auf breiter Fläche ziemlich dicht mit niederen, breiten Schuppenhöckern bedeckt, die nach rückwärts allmählich in eine mäßig kräftige Punktierung übergehen, Behaarung spärlich und abstehend. Schildchen mäßig groß, glatt und unpunktiert.

Flügeldecken deutlich breiter (30,0:26,5) als und 1,6mal so lang wie der Halsschild, die Seiten bis zur Mitte streng parallel, Hinterrand breit, leicht winkelig gerundet, der Absturz beginnt in der Mitte und ist deutlich schief abgewölbt; Scheibe mit Reihen ziemlich größer, aber flacher Punkte, die gegen den Absturz kleiner bzw. flacher werden, Zwischenräume etwas quer gerunzelt, mit je einer Reihe bedeutend feinerer Punkte; auf dem Absturz die breite Naht leicht erhöht, mit vereinzelten setosen Pünktchen, der zweite Zwischenraum ebenfalls breit und

leicht vertieft, der dritte so hoch wie die Naht, beide ebenfalls mit setosen Punkten, einige weitere an den Seiten.

H o l o t y p e im Institut Scientifique de Madagascar, ebenso eine Paratype, zwei Paratypen in Sammlung SCHEDL. **F u n d o r t** Madagascar-Est, dpt. Sambava, R. N. XII, Marojejy, Ambatosoratra, 1700 m, XI. 1960, P. SOGA. Ankazobe, forêt Ambohitantely, VII. 1955, Dr. R. PAULIAN. Périnet, ohne weitere Angaben. Sambirano, Nosy-Bé, forêt de Lokobe, XII. 1958, ANDRIA ROBINSON.

Cyrtogenius madagascariensis n. sp.

Rotbraun, der Halsschild dunkler als die Flügeldecken, 1,9 mm lang, 2,5mal so lang wie breit. Im allgemeinen Habitus erinnert diese neue Art mehr an die indomalayischen Formen der Gattung *Cyrtogenius*, etwa an *C. nitidus* HAG., nur ist der Halsschild wesentlich schlanker, die subapikale Einschnürung stärker ausgeprägt und die Flügeldecken gedrungener gebaut.

S t i r n durch einen halbkreisförmigen Haarkranz verdeckt, deshalb wohl als Weibchen zu betrachten.

H a l s s c h i l d wesentlich länger als breit (25:21), hintere Seitenecken ganz kurz gerundet, Seiten in den basalen zwei Fünfteln subparallel, dann bogenförmig verengt, Apex nur mäßig breit gerundet, subapikale Einschnürung deutlich, Vorderrand mit einer Serie kleiner Schuppenhöcker; Summit hinter der Mitte, apikaler Teil schiefl gewölbt, dicht mit kleinen Schuppenhöckern besetzt, die im basalen Teil allmählich in eine mehr körnelige Skulptierung übergehen, Behaarung kurz und unscheinbar. Schildchen breiter als lang, glänzend, unpunktiert.

F l ü g e l d e c k e n unwesentlich breiter (22:21) als und 1,2mal so lang wie der Halsschild, die Seiten bis etwas über die Mitte parallel, Apex breit gerundet, der Absturz beginnt in der Mitte und ist kräftig abgewölbt; Scheibe gestreift-punktiert, die Reihenpunkte sehr kräftig und eng gestellt, der Nahtstreifen etwas stärker vertieft, die Zwischenräume relativ eng, leicht gewölbt und teilweise etwas quergrenzt, die Punktierung kaum zu erkennen; auf dem Absturz vertiefen sich die Streifen, die Naht wird leicht erhöht und trägt ebenso wie der dritte Zwischenraum einige winzige Körnchen.

H o l o t y p e in Sammlung SCHEDL. **F u n d o r t** Madagascar, ohne nähere Angaben.

Dolurgocleptes n. g.

Körper flach gebaut, Kopf stark rüsselförmig vorgezogen, Augen geteilt, die beiden Teile weit voneinander getrennt, Halsschild ganz flach und ohne Buckel, Seitenrand winkelig, aber nicht gekantet, Basis einfach, Schildchen winzig knopfförmig. Flügeldecken parallelseitig, Apex gerundet, Absturz einfach abgewölbt, Abdomen nahezu horizontal.

Fühler mäßig groß, Schaft leicht keulenförmig, Geißel 6-gliederig, Keule klein birnförmig, distal etwas zugespitzt, ungegliedert, Außenseite ungeordnet locker punktiert und kurz behaart.

Vorderhüften einander berührend, Vorderschenkel kurz gedrungen, Vorderschiene schlank, distal nur wenig verbreitert, mit Apikalkante, diese seitlich in einen quer-gestellten, etwas gebogenen Zahn ausgezogen, ein weiterer mehr dreieckiger Zahn in weitem Abstand, der Enddorn ganz kurz, Tarsenglieder einfach zylindrisch.

Die neue Gattung ist in die *Crypturgini* einzureihen, wo sie eine Sonderstellung einnimmt.

Dolurgocleptes malgassicus n. sp.

Rotbraun, 2,0 mm lang, 2,9 mal so lang wie breit. Die ganze Oberfläche stark glänzend und sehr klar punktiert, Behaarung, soweit vorhanden, börstchenförmig.

Stirn rechteckig, bedeutend enger als der Halsschild, flach gewölbt, in der Mitte mit einem Quereindruck, das obere Augenpaar auf die Stirnfläche gerückt und deshalb von vorn sichtbar, der Vorderrand in der Mitte dreieckig vorgezogen, Oberfläche glänzend, zerstreut sehr fein punktiert, von den Punkten entspringen winzige Härchen, welche gegen den Scheitel fehlen.

Halsschild so lang wie breit, hintere Seitenecken etwas stumpfwinkelig und leicht abgerundet, die Seiten in der basalen Hälfte nahezu geradlinig und ganz leicht divergierend, dann bogig verengt, kurz vor dem engen, aber breit gerundeten Vorderrand mit einer deutlichen Einschnürung, der Länge nach ganz wenig, der Quere nach etwas kräftiger gewölbt, ohne Buckel, Scheibe glänzend, mäßig dicht und ziemlich fein punktiert, einzelne, kurze Härchen nahe den Seitenrändern. Schildchen winzig, knopfförmig.

Flügeldecken wenig breiter als und nahezu doppelt so lang wie der Halsschild, am Beginn des Absturzes am breitesten, die Seiten bis dahin geradlinig, Hinterrand breit, etwas winkelig gerundet, der Absturz beginnt etwas hinter der Mitte und ist einfach schief gewölbt; Scheibe glänzend, mit eng gestellten Reihen relativ kleiner Punkte, die Hauptreihen von jenen der Zwischenräume schwer zu unterscheiden, die letzteren vielleicht etwas unregelmäßiger in der Anordnung der Punkte, die, soweit nicht abgerieben, mäßig lange, abstehende Haare tragen; auf dem Absturz die Punkte der Hauptreihen mit winzigen Härchen, jene der Zwischenräume mit etwas gedrungenen Börstchen.

Holotype im Institut Scientifique de Madagascar, Paratype in Sammlung SCHEDL. Fundort Madagascar-Est, dist. Sambava, Marojejy, Andassy II, alt. 1.550 m, V. 1959, P. SOGA.

Micracis ignotus n. sp.

Rotbraun, 1,8 mm lang, 2,7 mal so lang wie breit. Dem Weibchen von *Micracis pennatus* n. sp. ähnlich, aber viel schlanker, feiner skulptiert und mit anderem Schuppenkleid am Flügeldeckenabsturz.

Stirn breit gewölbt, winzig punktuliert, undeutlich punktiert, in der Mitte kurz über dem Vorderrand mit einem spitzen Höckerchen, Behaarung spärlich. Fühlerschaft gedrungen keulenförmig.

Halsschild wenig länger als breit (21:19), hintere Seitenecken rechtwinkelig und kaum verrundet, Seiten in den basalen zwei Fünfteln parallel, anschließend eine seichte, subapikale Einschnürung, Apex breit gerundet und mit sechs kleinen, gleich großen Schuppenhöckern besetzt; Summit in der Mitte, vorn schief abgewölbt und mit zahlreichen, kleinen Schuppenhöckern ungeordnet bedeckt, Seiten und Basalstück äußerst dicht körnelig punktiert, Behaarung kaum wahrnehmbar. Schildchen mäßig groß, so breit wie lang, punktiert.

Flügeldecken so breit und beinahe 1,5mal so lang wie der Halsschild, die Seiten bis zur Mitte parallel, dann allmählich bogig verengt, Hinterrand an der Naht zu einer stumpfen Spitze ausgezogen, der Absturz beginnt kurz hinter der Mitte und ist schief abgewölbt; Scheibe nur mäßig glänzend, die Punktreihen durch eine Querrunzelung der Zwischenräume schwer zu erkennen, die Reihenpunkte relativ klein und wenig scharf begrenzt, soweit nicht abgerieben, mit ganz kurzen, anliegenden Härchen besetzt, von den kaum erkennbaren Zwischenraumpunkten entspringen gegen den Absturz kurze, schief abstehende Schüppchen, die auf dem Absturz etwas kräftiger sind, die Punktierung auf der Absturzfläche etwas kräftiger, aber kaum deutlicher.

Holotype in Sammlung SCHEDL. Fundort Madagascar, Montagne d'Ambre, 12. XII. 1952, im Flug, KARL E. SCHEDL.

***Micracis pennatus* n. sp.**

♂ — Rotbraun, mit gelblichem Schuppenkleid, 2,2 mm lang, 2,2mal so lang wie breit. Eine sehr charakteristische neue Art mit flügelartigen Fortsätzen am Flügeldeckenabsturz, ganz ähnlich wie solche aus mehreren Hylesinen-Gattungen und aus *Xyleborus* bekannt geworden sind.

Stirn größtenteils vom Halsschild verdeckt, vorn mit kurzer Haarfranze.

Halsschild breiter als lang (28:25), an der Basis am breitesten, hintere Seitenecken rechtwinkelig und kurz abgerundet, Seiten in den basalen zwei Fünfteln geradlinig ganz leicht konvergierend, dann mit sehr kräftiger, subapikaler Einschnürung, Apex mäßig breit gerundet, mit 8 kleinen, gleich großen Schuppenhöckern besetzt; Summit ganz wenig hinter der Mitte, vorn schief abgewölbt und dicht mit unregelmäßig angeordneten, kleinen Schüppchen bedeckt, Seiten und Basalstück äußerst dicht körnelig punktiert, im vorderen Teil mit ganz kurzen, abstehenden Härchen, hinten mit mehr anliegenden, sehr schlanken Schuppen. Schildchen groß, breiter als lang, mit feinen, anliegenden Schuppenhärchen.

Flügeldecken kaum breiter (29:28) als und 1,5mal so lang wie der Halsschild, etwas hinter der Mitte am breitesten, die Seiten geradlinig und leicht divergierend, hinter der Mitte leicht bogig verengt, Hinterrand (von oben betrachtet durch die flügelartigen Fortsätze des Absturzes verdeckt) breit winkelig gerundet, der Absturz beginnt deutlich vor der Mitte und ist schief abgewölbt; Scheibe äußerst dicht körnelig punktiert, die Punkte mit ganz kurzen, feinen, abstehenden Schuppenbörstchen, die Hauptreihen durch ziemlich kräftig vertiefte Linien angedeutet; entlang der Naht ist der Absturz einfach schief gewölbt, muldenartig, im Raume der dritten Zwischenräume zeigt sich eine leichte Erhöhung, in der unteren Hälfte des Absturzes etwa vom dritten zum fünften Zwischenraum mit einer dicken, flügelartigen,

schief nach unten abgeschrägten Verlängerung, die weit über den Hinterrand hinausreicht, die Schuppen des ganzen Absturzes sehr dicht gestellt, gedrungen und kaum länger als breit.

♀ von gleicher Farbe, aber wesentlich schlanker, 2,5mal so lang wie breit, die Flügeldecken ohne die flügelartigen Fortsätze am Absturz, der Hinterrand in eine abgestumpfte Spitze ausgezogen.

Stirn, soweit sichtbar, gewölbt, fein punktiert, der Fühlerschaft dreieckig erweitert und mit einer Bürste langer Haare (beim Männchen ist der Schaft einfach keulenförmig, mit einigen wenigen längeren Haaren).

Halsschild so lang wie breit, der Vorderrand viel breiter gerundet und unbewehrt, die subapikale Einschnürung nur angedeutet, der apikale Teil kräftiger gewölbt, die Schuppenhöcker lockerer gestellt und der Buckel wenig ausgeprägt.

Flügeldecken so breit und 1,5mal so lang wie der Halsschild, bis etwas über die Mitte parallelseitig, dann ziemlich plötzlich bogig verengt, Hinterrand breit gerundet und die Naht in eine Spitze ausgezogen, der Absturz beginnt etwas hinter der Mitte und ist kräftig abgewölbt; die Scheibe dicht körnelig punktiert, die Reihenpunkte von jenen der Zwischenräume schwer zu unterscheiden, jedoch an winzigen, anliegenden Härchen zu erkennen, die Zwischenraumpunkte einreihig angeordnet und mit ganz kurzen, abstehenden, spachtelförmigen Schuppenhaaren; auf dem Absturz ist die körnelige Punktierung noch verworren und die Schüppchen werden gegen die Nahtspitze durch feine, rötlichgelbe Härchen ersetzt.

Holotype (♂) im Institut Scientifique de Madagascar, Allotype in Sammlung SCHEDL. Fundort Madagascar, Sandrangato, ohne nähere Angaben.

***Micracis difficilis* n. sp.**

Männchen. — Rotbraun, 1,5 mm lang, 2,7mal so lang wie breit. Dem *Micracis robustus* SCHEDL etwas ähnlich, aber viel schlanker, die Flügeldecken viel regelmäßiger punktiert, die Nahtspitze viel länger ausgezogen und der Absturz mit Schuppen und Härchen.

Stirn durch den Halsschild vollkommen verdeckt. Fühlerschaft kurz keulenförmig.

Halsschild kaum länger als breit (16:15), hintere Seitenecken rechtwinkelig und kaum verrundet, die Seiten im basalen Drittel parallel, dann leicht bogig verengt, subapikale Einschnürung nur angedeutet, Apex breit gerundet; Summit wenig vor der Mitte, dahinter mit leichtem Quereindruck, apikaler Teil mäßig kräftig gewölbt, unmittelbar über dem Vorderrand mit winzigen und ungeordneten Schuppenhöckerchen, diese vor dem Buckel mehr in konzentrischen Halbkreisen geordnet, basaler Teil mattglänzend, winzig punktiert, locker und sehr fein punktiert-gekörnt, nur vorn mit ganz kurzen, locker gestellten und abstehenden Härchen. Schildchen glänzend, relativ groß, hinten abgerundet, mit einzelnen Pünktchen.

Flügeldecken kaum breiter (16:15) als und 1,7mal so lang wie der Halsschild, Seiten bis etwas über die Mitte parallel, dann schief bogig verengt, Hinterrand an der Naht in zwei winzige Spitzchen ausgezogen, Absturz etwas hinter der Mitte

beginnend, mäßig kräftig schief abgewölbt; Scheibe glänzend, regelmäßig gestreift-punktiert, die Reihenpunkte ziemlich kräftig und sehr eng gestellt, die Zwischenräume sehr eng, nicht breiter als die Punktstreifen, etwas quergerunzelt und mit kaum erkennbaren Pünktchen besetzt, Behaarung in der basalen Hälfte fehlend; gegen den Absturz werden die Flügeldecken rauher, mehr körnelig punktiert, aus den Reihenpunkten entspringen feine, anliegende Härchen, auf den Zwischenräumen erscheinen rötlichgelbe, abstehende Schüppchen, die ganze Anordnung der Härchen bzw. Schuppen sehr regelmäßig.

W e i b c h e n. — Von derselben allgemeinen Form wie das Männchen, aber etwas größer, 1,7 mm lang, deutlich schlanker, 3,1 mal so lang wie breit.

S t i r n eng, flach gewölbt, glatt, äußerst fein punktiert, ganz spärlich kurz behaart. Die Augen sehr groß, der Fühlerschaft dreieckig erweitert und mit einer Bürste längerer Haare.

H a l s s c h i l d mit ähnlichen Proportionen wie beim Männchen, die Schuppenhöckerchen im vorderen Teil noch zarter und weniger zahlreich, das Basalstück relativ länger, glatt und glänzend, mit kaum wahrnehmbarer Punktierung. Schildchen breiter, ganz glatt.

F l ü g e l d e c k e n etwas schlanker, 1,8 mal so lang wie der Halsschild, die Scheibe relativ länger, glänzend und glatt, die Punktierung weitgehend reduziert, die einzelnen Punkte viel kleiner, nur die Nahtreihe ganz leicht streifenartig vertieft, am Absturz selbst mehr mattglänzend, winzig punktuliert und die Zwischenräume an Stelle der Schüppchen mit schief abstehenden Börstchen, die Nahtspitze stärker vorgezogen.

H o l o t y p e und Allotype in Sammlung SCHEDL. F u n d o r t Madagascar, Périnet, 16. XI. 1952, im Flug, K. E. SCHEDL.

Es ist wohl anzunehmen, daß die beiden Geschlechter ein und derselben Art zu gehören.

Lanurgus elongatus SCHEDL, fem. nov.

Von *Lanurgus (Landolpianus) elongatus* SCHEDL. Mém. Inst Sci. Madagascar 4, 1950, liegt nur die Beschreibung des Männchens vor. Mittlerweile wurde diese Art von mir am 17. XII. 1952 in den Montagne d'Ambre in größerer Anzahl in 3 bis 12 mm starken Ranken von Lombiro = *Cryptostegia madagascariensis* BOJ. (Asclepiadaceae) gefunden, darunter eine Anzahl der bisher unbekannten Weibchen. Zum Unterschied gegenüber den Männchen ist die Stirn beim Weibchen über dem Vorderrand quer eingedrückt, der Eindruck glänzend und sehr fein punktiert, die obere Begrenzung des Eindruckes halbkreisförmig mit einem Saum gelblichweißer, mäßig langer Schuppenhaare dicht besetzt. Außerdem trägt der Fühlerschaft ebenfalls einen Saum noch längerer und dicht gestellter Haare. Der Halsschild ist etwas gedrungener, die Schuppenhöcker am Vorderrand etwas unscheinbarer und die Schuppen der Flügeldeckenzwischenräume sind weniger gedrungen und weniger auffallend. Typen in Sammlung SCHEDL.

Lanurgus subdepressus n. sp.

Rotbraun, 1,6 mm lang, 2,4mal so lang wie breit. Wohl mit *Lanurgus elongatus* SCHEDL näher verwandt, aber gedrungener, der Halsschild nach vorn mehr trapezförmig verengt, der Buckel deutlich hinter der Mitte und die Flügeldecken mit einem Längseindruck entlang der Naht in der vorderen Hälfte der Scheibe.

Stirn mit einem kräftigen Quereindruck über dem Vorderrand, dieser Eindruck seidenglänzend und sehr fein punktiert, die obere Begrenzung desselben vermutlich mit einer Haarfranze, von welcher unter dem vorgezogenen Halsschild nur die Spitzen sichtbar sind. Diese Merkmale deuten auf ein Weibchen hin.

Halsschild so breit wie lang, hintere Seitenecken stumpfwinkelig, die Seiten im basalen Drittel ganz leicht divergierend, dann sehr kräftig trapezförmig verengt, Apex ziemlich eng gerundet, mit vier winzigen, gleich großen Schuppenhöckerchen bewehrt; Summit relativ hoch, deutlich hinter der Mitte, vorn kräftig schief abgewölbt, auf breiter Fläche mit locker gestellten, winzigen Schuppenhöckern besetzt, die Seiten und das Basalstück äußerst dicht körnelig punktiert, mit ganz kurzen, abstehenden Härchen bedeckt, welche vorn leichter zu erkennen sind als in der Nähe der Basis. Schildchen mäßig groß dreieckig, fein punktiert.

Flügeldecken wenig breiter (20,5:19,7) als und 1,5mal so lang wie der Halsschild, die Seiten bis zur Mitte parallel, Hinterrand breit, leicht winkelig gerundet, der Absturz in der Mitte beginnend, einfach abgewölbt; Scheibe glänzend, mit einem breiten Längseindruck entlang der Naht in der vorderen Hälfte, in ziemlich regelmäßigen Reihen punktiert, die Reihenpunkte bis zu den Seitenwülsten des Eindruckes ziemlich kräftig und dicht gestellt, seitlich davon etwas feiner, die Zwischenräume mäßig breit, mit je einer Reihe kaum erkennbarer Pünktchen, die kurze, abstehende Börstchen tragen, gegen den Absturz gehen diese Börstchen allmählich in schlanke, später mehr gedrungene Schüppchen über; der Absturz ist etwas rauher skulptiert, die ersten vier Reihen von Schüppchen gehen geradlinig durch, die seitlichen sind verkürzt.

Holotype in Sammlung SCHEDL. **Fundort** Madagascar, Montagne d'Ambre, 14. XII. 1952, in Zweigen einer unbekannten Holzart, KARL E. SCHEDL.

Lanurgus pygmaeus n. sp.

Rotbraun, 0,8 mm lang, 2,2mal so lang wie breit. Weitaus die kleinste bisher bekannt gewordene Art der Gattung *Lanurgus* EGG., außerdem durch die Halsschildform und die Skulptierung der Flügeldecken leicht erkennbar. Wahrscheinlich ein Männchen.

Stirn gewölbt, seidenglänzend, winzig punktiert, kaum erkennbar punktiert.

Halsschild etwa so lang wie breit, an der Basis am breitesten, hintere Seitenecken rechtwinkelig und wenig verrundet, Seiten im basalen Viertel parallel, dann kräftig bogig verengt, Apex ziemlich eng gerundet und mit vier eng gestellten, kleinen und spitzen Schuppenhöckerchen; Summit kaum merklich hinter der Mitte, ziemlich hoch, vorn schief abgewölbt, mit kleinen, doch locker gestellten Schuppenhöckerchen besetzt, Seiten und Basalstück winzig punktiert und fein gekörnt-punktiert, im vorderen Teil mit abstehenden, kurzen Härchen; Schildchen klein, punktiert.

Flügeldecken etwas breiter (11,7:10,5) als und 1,5mal so lang wie der Halsschild, am Beginn des Absturzes am breitesten, Seiten bis dahin geradlinig, Apex breit, kaum wahrnehmbar winkelig gerundet, der Absturz beginnt in der Mitte und ist schief abgewölbt; die Skulptierung der Scheibe äußerst fein, so daß Reihen- und Zwischenraumpunkte schwer zu unterscheiden sind, die letzteren tragen kurze, feine Schüppchen, die auf dem Absturz etwas größer sind.

Holotype in Sammlung SCHEDL. Fundort Madagascar, Ambila, 28. XI. 1952, aus feinen Zweigen von *Foetidia obliqua* BL. (Lecythidaceae), KARL E. SCHEDL.

Lanurgus cibrellus n. sp.

Schwarzbraun, 1,5 mm lang, 2,4mal so lang wie breit. Mit *Lanurgus subdepressus* n. sp. näher verwandt, aber kleiner, die Flügeldecken viel größer skulptiert, der Längseindruck auf der Scheibe nur angedeutet etc. Vermutlich ein Männchen.

Stirn gewölbt, unten mit einem ganz seichten Quereindruck, sehr dicht etwas körnelig punktiert, Behaarung unscheinbar.

Halsschild so lang wie breit, an der Basis am breitesten, hintere Seitenecken rechtwinkelig und wenig verrundet, die Seiten im basalen Fünftel parallel, dann ziemlich kräftig schief verengt, Vorderrand nur mäßig breit gerundet, mit einigen winzigen Zähnchen bewehrt; Summit hoch und kaum merklich hinter der Mitte, vorn schief abgewölbt, Schuppenhöcker mäßig groß und locker gestellt, Seiten und Basalstück äußerst dicht, kräftig und etwas körnelig punktiert, Behaarung unscheinbar. Schildchen klein, punktiert.

Flügeldecken so breit und beinahe 1,4mal so lang wie der Halsschild, die Seiten bis etwas hinter der Mitte parallel, Apex sehr breit gerundet, der Absturz beginnt deutlich hinter der Mitte und ist kurz und kräftig abgewölbt; Scheibe sehr dicht in Reihen punktiert, so daß Reihen- und Zwischenraumpunkte nur schwer zu unterscheiden sind, die Punkte groß, tief und sehr eng gestellt, soweit erkennbar, tragen die Reihenpunkte winzige, anliegende Härchen, die keine geschlossene Linie bilden, jene der Zwischenräume etwas größere Schüppchen, auf dem Absturz scheinen die Punktstreifen etwas stärker vertieft, das Schuppenkleid aber kaum verschieden.

Holotype in Sammlung SCHEDL. Fundort: Madagascar, Sägewerk in Périnet, in toter Rinde einer Schwarte von *Eugenia* sp. (Myrtaceae), KARL E. SCHEDL.

Pityophthorus collaris n. sp.

Schwarzbraun, 1,8 mm lang, 2,8mal so lang wie breit. Die neue Art zeigt einen nahezu gleichförmig gewölbten Halsschild wie bei *Pityophthorus obtusus* SCHAUF., ist aber bedeutend kleiner, der Halsschild schlanker und mit einem Zähnchenkranz am Vorderrand und ganz anders skulptierten Flügeldecken.

Stirn auf breiter Fläche abgeflacht, winzig punktiert und äußerst fein punktiert, die unteren Seitenränder leicht erhöht, Behaarung kaum wahrnehmbar, viel-

leicht abgerieben. Die Fühlerkeule ist, nach einem Präparat zu schließen, insofern bemerkenswert, als die basale septierte Naht recht gut ausgebildet ist, die distale dagegen nur an einer Seite angedeutet erscheint.

Halsschild bedeutend länger als breit (22,5:19,0), die hinteren Seitenecken rechtwinkelig und kaum gerundet, die Seiten im basalen Drittel parallel, dann schief bogig verengt, der Vorderrand eng gerundet und etwas vorgezogen, außerdem mit 8 feinen Zähnchen bewehrt, die gegen die Mitte etwas größer werden; Summit wenig ausgeprägt und etwas vor der Mitte, distaler Teil schief abgewölbt und mit äußerst feinen Schuppenhöckerchen bedeckt, basaler Teil glänzend, ziemlich regelmäßig und mäßig kräftig punktiert, Behaarung unscheinbar. Schildchen sehr klein, dreieckig, glänzend.

Flügeldecken so breit und 1,4mal so lang wie der Halsschild, die Seiten in der basalen Hälfte parallel, dann allmählich bogig verengt, Apex breit gerundet, der Absturz beginnt etwas hinter der Mitte und ist gut gewölbt; Scheibe in nicht ganz regelmäßigen Reihen punktiert, letztere aber kaum eingedrückt, die Zwischenräume etwas quergerunzelt und mit einzelnen unregelmäßig gestellten Pünktchen bedeckt; auf dem Absturz ist die erste Punktreihe stark streifig vertieft, die Naht leicht erhöht, die Zwischenraumpunkte z. T., besonders deutlich auf der Naht, durch winzige Körnchen ersetzt, die ganz kurze, schief abstehende Börstchen tragen, diese Körnchen bzw. Börstchen auf den ersten drei Zwischenräumen regelmäßig einreihig angeordnet, seitlich dagegen mehr unregelmäßig verteilt.

Holotype in Sammlung SCHEDL. **Fundort** Madagascar, Montagne d'Ambre, 13. XII. 1952, im Zweig unbekannter Holzart, Dr. KARL E. SCHEDL.

Pityophthorus fulgens n. sp.

Dunkel rotbraun, 3,0 mm lang, 2,7mal so lang wie breit. Weitaus die größte bisher aus Madagaskar bekannt gewordene Art der Gattung *Pityophthorus* EICHH., mit schwach ausgebildetem Halsschildbuckel, kaum gestreifter Flügeldeckenscheibe und breiter, aber flacher Absturzfurche.

Stirn im oberen Teil durch den Halsschild verdeckt; soweit sichtbar, über dem Epistomalrand eingedrückt, glänzend, verworren punktiert, Seitenränder mit einzelnen, längeren Haaren. Fühlerkeule lang elliptisch, mit den üblichen zwei, in der Mitte unterbrochenen, septierten Nähten.

Halsschild ganz wenig länger als breit (34:31), hintere Seitenecken rechtwinkelig und wenig verrundet, Seiten in dem basalen Viertel subparallel, dann schief bogig verengt, subapikale Einschnürung deutlich, Vorderrand breit gerundet, mit 8 gleich großen, niederen Schuppenhöckern bewehrt; Summit mäßig hoch und in der Mitte gelegen, apikaler Teil auf breiter Fläche mit relativ kleinen Schuppenhöckern bedeckt, die Seiten und der basale Teil glänzend und kräftig dicht punktiert, Behaarung unscheinbar. Schildchen glänzend, breiter als lang.

Flügeldecken kaum breiter (32:31) als und 1,6mal so lang wie der Halsschild, die Seiten in der basalen Hälfte parallel, dann allmählich bogig verengt, Apex etwas winkelig gerundet, der Absturz beginnt wenig hinter der Mitte und ist ausgesprochen schief abgewölbt; Scheibe glänzend, in nicht ganz regelmäßigen Reihen locker punktiert, die Zwischenräume z. T. etwas genetzt, mit vereinzelten, ebenfalls un-

regelmäßig verteilten Punkten besetzt; auf dem Absturz ist die breite Naht etwas erhöht, der noch breitere zweite Zwischenraum flach furchenartig vertieft, der enge dritte Zwischenraum beinahe etwas höher als die Naht, letztere einreihig fein punktiert, die Nahtfurche unregelmäßig mit seichten Punkten besetzt, die Seitenwülste mit je einer Reihe winziger Körnchen, die Behaarung nur auf den Seiten deutlicher, ganz kurz und unscheinbar.

Holotype in Sammlung SCHEDL. **F u n d o r t** Madagascar, Montagne d'Ambre, 12. XII. 1952, aus einem Zweig unbekannter Holzart, Dr. KARL E. SCHEDL.

Pityophthorus granulipennis n. sp.

W e i b c h e n Licht rotbraun, 1,8 mm lang, 3,0mal so lang wie breit. Mit *Pityophthorus dorsalis* SCHEDL nahe verwandt, aber die Flügeldecken mehr verworren punktiert, die Punktierung auf dem Absturz stark reduziert, der erste und dritte Zwischenraum daselbst mit einzelnen sehr deutlichen Körnchen usw.

S t i r n abgeflacht, mit einer kurzen Bürste weißgelblicher Härchen, die Randhaare etwas länger.

H a l s s c h i l d länger als breit (22,5:18,0), hintere Seitenecken rechtwinkelig und kaum gerundet, die Seiten von der Basis an nach vorn allmählich ganz leicht verengt, Vorderrand breit gerundet und mit sechs niederen Schuppenhöckerchen bewehrt, die subapikale Einschnürung angedeutet; Summit etwas vor der Mitte, apikaler Teil schief abgewölbt und mit konzentrischen Halbkreisen kleiner Schuppenhöcker, hinter dem Buckel mit deutlicher Querdepression, basaler Teil und die Seiten fein, aber regelmäßig punktiert, kurze Härchen nur im vorderen Teil erkennbar. Schildchen ziemlich groß, dreieckig und fein punktiert.

F l ü g e l d e c k e n so breit und 1,7mal so lang wie der Halsschild, die Seiten bis etwas über die Mitte parallel, Apex mäßig breit gerundet, der Absturz hinter der Mitte beginnend, schief abgewölbt; Scheibe seidenglänzend, in Reihen punktiert, die Punkte gegen die Naht größer und mehr verworren in der Anordnung, die Zwischenräume eng mit vereinzelten, unregelmäßig gestellten Punkten besetzt; auf dem Absturz die Punktierung deutlich kleiner, die Naht leicht erhöht und ebenso wie der dritte Zwischenraum mit je einigen deutlichen Körnchen bewehrt, der zweite Zwischenraum leicht furchig vertieft, der dritte nur oben so hoch wie die Naht, mit vereinzelten, kurzen Börstchen auf der Naht, dem dritten Zwischenraum und an den Seiten.

Holotype in Sammlung SCHEDL. **F u n d o r t** Madagascar, Montagne d'Ambre, 12. XII. 1952, im Flug, Dr. KARL E. SCHEDL.

Pityophthorus maroantsetrae n. sp.

Rotbraun, 1,7 mm lang, 2,6mal so lang wie breit. Mit *Pityophthorus madagascariensis* SCHEDL näher verwandt, aber etwas kleiner, gedrungener, der Halsschildbuckel besser ausgeprägt, die Punktierung der Flügeldecken deutlich feiner usw.

S t i r n breit gewölbt, glatt, mit winzigen Punkten und nahezu unbehaart.

Halsschild kaum länger als breit (19:18), hintere Seitenecken rechtwinkelig und leicht gerundet, Seiten im basalen Drittel parallel, dann schief bogig verengt, subapikale Einschnürung deutlich, Apex breit gerundet und mit einem Kranz sehr kleiner Schuppenhöcker besetzt; Summit mäßig hoch und in der Mitte, apikaler Teil schief abgewölbt und mit sehr kleinen Schuppenhöckern bedeckt, basaler Teil glänzend und kräftig dicht punktiert, eine punktfreie Mittellinie angedeutet, Behaarung kaum wahrnehmbar. Schildchen glänzend, mäßig groß.

Flügeldecken kaum breiter (19:18) als und 1,6mal so lang wie der Halsschild, bis zur Mitte parallelseitig, dann allmählich bogig verengt, Apex breit gerundet, Absturz in der Mitte beginnend und ziemlich kräftig abgewölbt, Scheibe in Reihen regelmäßig punktiert, die Punkte der ersten Reihe deutlich größer als jene des seitlichen Teiles, Zwischenräume relativ eng, leicht genetzt und mit einzelnen, feinen Pünktchen; auf dem Absturz die erste Punktreihe sehr stark streifig vertieft, die Naht erhöht und mit einer Reihe ganz feiner Körnchen, der zweite Zwischenraum eng, nahezu glatt und leicht gegen den dritten ansteigend, der dritte bildet auf jeder Seite den Seitenwulst, der etwas höher als die Naht ist und eine Reihe kleiner Körnchen trägt, seitlich davon die Punktierung verworren.

Holotype in meiner Sammlung. Fundort Madagascar, Maroantsetra, 3. XII. 1952, im Flug, KARL E. SCHEDL.

Xyleborus spiculatus n. sp.

W e i b c h e n. — Rotbraun, 2,8 mm lang, 3,2mal so lang wie breit. Mit *Xyleborus spiculatus* SCHAF. vergleichbar, aber größer, schlanker, die Zähne jederseits der seitlichen Begrenzung des Flügeldeckenhinterandes viel länger usw.

S t i r n gut gewölbt, winzig punktuliert, locker punktiert und behaart.

Halsschild deutlich länger als breit (31,5:25,0), etwa in der Mitte am breitesten, hintere Seitenecken gerundet, die Seiten bis zur Mitte geradlinig und ganz leicht divergierend, Apex breit gerundet, eine subapikale Einschnürung kaum erkennbar; Summit weit vor der Mitte, apikaler Teil gewölbt und dicht mit Schuppenhöckern besetzt, basaler Teil glänzend, mit sehr feiner, lockerer Punktierung; Behaarung kurz abstehend, doch über die ganze Scheibe verbreitet. Schildchen versenkt, Schildchenausschnitt der Flügeldecken jederseits mit einem dichten Saum von Haaren.

Flügeldecken kaum breiter als und 1,6mal so lang wie der Halsschild, die Seiten der ganzen Länge nach gerade und nahezu parallel, Apikalrand ganz kurz abgerundet, zwischen zwei langen, spitzen und schlanken Zähnen in Verlängerung des 7. Zwischenraumes quer, Absturz auf das distale Fünftel beschränkt, kurz, sehr steil abgeschrägt; Scheibe glänzend poliert, mit regelmäßigen Reihen äußerst feiner Punkte, Zwischenräume breit, ebenfalls einreihig sehr fein punktiert, die Punkte selbst kaum wahrnehmbar, aber durch regelmäßige Reihen schief abstehender Haare angedeutet; der Absturz breit konkav, allseitig winkelig begrenzt, am Ober- bzw. Seitenrand jederseits mit 6 spitzen Zähnchen auf den Zwischenräumen 1, 3, 5, 7, 8 und 9, der Absturzindruck lackglänzend, die Punktreihen deutlicher als auf der Scheibe, die Naht ganz leicht erhaben.

Holotype in Sammlung SCHEDL. Fundort G. Comoren.

Xyleborus dentellus SCHEDL, masc. nov.

Männchen. — Gelbbraun, 1,6 mm lang, 2,5mal so lang wie breit. Kleiner als das Weibchen, der Halsschildumriß mehr gedrungen oval, die Flügeldecken viel gedrungener, die Absturzbewehrung vereinfacht.

Stirn gewölbt, mattglänzend, winzig punktuliert, locker punktiert, vorn spärlich behaart.

Halsschild länger als breit (22:19), hintere Seitenecken rechtwinkelig und stark verrundet, die Seiten in den basalen zwei Fünfteln parallel, Apex eng gerundet, eine subapikale Einschnürung deutlich; Summit in der Mitte, vorn schief abgewölbt, auf ziemlich breiter Fläche winzig und locker gekörnt-geschuppt, hinten glänzend und sehr fein punktiert, eine spärliche Behaarung auf den Seiten und am Apikalstück erkennbar. Schildchen klein, quer, in der Mitte zähnchenartig erhöht.

Flügeldecken wenig enger (18:19) als und 1,15mal so lang wie der Halsschild, in der Mitte am breitesten, die Seiten bis dahin ganz leicht divergierend, dann ebenso leicht konvergierend, schließlich kurz breit abgerundet, der Absturz beginnt in der Mitte und ist unten breit furchenartig vertieft; Scheibe glänzend, etwas unregelmäßig in Reihen punktiert, die Zwischenräume mit verstreuten Punkten, wodurch die Unregelmäßigkeit der Punktierung noch erhöht wird; auf den Seitenwülsten der breiten Absturzfurche 4 kleine Körnchen und in der Furche selbst die Punktierung ebenfalls ungeordnet.

Allotype in Sammlung SCHEDL. Fundort Madagascar, Ambila, 28. XI. 1952, aus Zweigen einer unbekannten Holzart, KARL E. SCHEDL.

Xyleborus similaris nom. nov.

Nach neuerlicher Überprüfung des vorhandenen Materials von *Xyleborus subtuberculatus* EGG. subsp. *malgassicus* SCHEDL, Mém. Inst. Scient. Madagascar XII, 1961, p. 148, ergab sich die überraschende Tatsache, daß unter dieser Bezeichnung zwei doch verschiedene Arten vorliegen, einmal solche, die ohne großen Zwang zu *Xyleborus antaisaka* SCHEDL gestellt werden können, und solche, deren Halsschild mehr jenem von *Xyleborus subtuberculatus* EGG. entspricht. Bei letzteren ist der Halsschildvorderrand einfach gerundet (ohne die deutlichen seitlichen Vorderecken der *Xylebori quadraticollis*), in der äußersten Mitte etwas vorgezogen, die größte Breite des Halsschildes kurz hinter der Mitte, dahinter parallelseitig bis leicht konvergierend. Da nun gerade die Halsschildumrißlinie für die Einreihung der Arten mit einreihig gekörnten Absturzzwischenräumen entweder in die *Xylebori aequaligranulati* oder die *Xylebori quadraticollis* entscheidend ist, erscheint es zweckmäßig, Käfer mit oben geschilderter Halsschildausformung als getrennte Art aufzuführen. Das Material im Institut Scientifique de Madagascar wäre noch nachzuprüfen, von den unter *Xyleborus subtuberculatus* subsp. *malgassicus* SCHEDL gemeldeten Stücken gehören jene von Madagascar, Antaniditra près Péritet, 18. XI. 1952, ex *Piptadenia pervillei* (Mimosaceae) zu der neuen Bezeichnung *Xyleborus similaris*, außerdem Weibchen aus den Montagne d'Ambre, Station forestier, 4. XII. 1952, ex *Cinchona succerubra*, KARL E. SCHEDL.

Xyleborus familiaris n. sp.

Weibchen. — Rotbraun, 3,0 mm lang, nahezu dreimal so lang wie breit. Mit *Xyleborus nodulosus* HAG. aus den Xylebori premnobi nahe verwandt, aber mit folgenden Unterschieden: deutlich größer, die Flügeldecken mehr walzenförmig, distal vor dem breit gerundeten Hinterrand nicht verengt, der Flügeldeckenabsturz steiler geschnitten und an der Naht nicht spitz ausmündend, dadurch die Absturzfläche breiter und mehr kreisrund im Umriß, die Seitenränder wenig erhöht, die Naht mit je einer Reihe feiner Körnchen, die kurze Behaarung andererseits ganz wie bei *Xyleborus nodulosus* HAG.

Holotype in Sammlung SCHEDL, Paratype im Institut Scientifique de Madagascar. **Fundort** Madagascar, Péritet, 22. XI. 1952, aus Brennholzknüppel unbekannter Holzart, KARL E. SCHEDL. Sandragato, ohne nähere Angaben.

Xyleborus marcidus n. sp.

Rotbraun, 1,9 mm lang, 2,6mal so lang wie breit. Wahrscheinlich ein Männchen aus der Xylebori armati-Gruppe, welches aber mit keiner der bekannten Arten gepaart werden kann.

Stirn breit gewölbt, glänzend, fein und locker punktiert, aus den Punkten lange Härchen entspringend; die Augen im Verhältnis zur Körpergröße besonders klein.

Halsschild wenig länger als breit (22:21), etwas vor der Mitte am breitesten, hintere Seitenecken wenig gerundet, die Seiten in der basalen Hälfte gerade und leicht divergierend, Vorderrand breit gerundet und ohne erkennbare subapikale Einschnürung; der Länge nach relativ schwach gewölbt, Summit in der Mitte, apikaler Teil gewölbt, mit winzigen Körnchen dicht bedeckt, basaler Teil glänzend und kaum erkennbar punktiert; kurze Härchen nur vorn und an den Seiten wahrnehmbar. Schildchen versenkt.

Flügeldecken so breit und 1,5mal so lang wie der Halsschild, die Seiten in der basalen Hälfte parallel, dann ganz leicht geradlinig verengt, der quere Hinterrand rechtwinkelig abgesetzt, der Absturz etwas vor der Mitte beginnend, zuerst ganz leicht, dann kräftig abgeschrägt; Scheibe glänzend, eine scheinbar geordnete Punktiierung kaum deutlich erkennbar, der Absturz mit kräftigen, ganz an die Seiten gerückten, hohen Wülsten, die im oberen Anlauf je ein kleines Höckerchen auf dem 3. und 5., auf der rechten Flügeldecke auch auf dem 7. Zwischenraum tragen, darunter jederseits ein stumpfer, quer abgestützter Zahn, außerdem ein dreieckiges Zähnchen jederseits der seitlichen Begrenzung des queren Hinterrandes etwa in der Verlängerung des fünften Zwischenraumes, die Absturzfläche zwischen den Seitenwülsten herzförmig konkav, die Naht leicht erhaben, kaum erkennbar punktiert.

Holotype in Sammlung SCHEDL. **Fundort**: Madagascar, Montagne d'Ambre, 12. XII. 1952, auf Brennholz kriechend, Dr. KARL E. SCHEDL.

Xyleborus mitosomus n. sp.

Weibchen. — Rotbraun, 2,6 mm lang, 2,8mal so lang wie breit. Mit *Xyleborus mitosomiformis* SCHEDL näher verwandt, aber am oberen Rand des Flügeldeckenabsturzes nur am 3., 5. und 7. Zwischenraum ein kleines Körnchen und zwei eben-solche am Hinterrand, außerdem ist die Naht vollkommen glatt und ungekörnt.

Stirn leicht gewölbt, matt, winzig punktuliert und mäßig kräftig punktiert, von den Punkten entspringen feine, schief abstehende, rötliche Haare, zusätzlich ein Haarsaum entlang des Epistomalrandes.

Halsschild etwa so lang wie breit, hintere Seitenecken breit gerundet, die Seiten in der basalen Hälfte parallel, Vorderrand breit gerundet, eine subapikale Einschnürung nicht erkennbar; Summit deutlich vor der Mitte, gut ausgeprägt, apikaler Teil kurz abgewölbt, fein und dicht geschuppt-gehöckert, basaler Teil winzig chagriniert, fein locker punktiert, abstehende feine Haare in der vorderen Hälfte und an den Seiten. Schildchen als feines Knöpfchen die Höhe der Flügeldecken erreichend.

Flügeldecken wenig breiter als und nahezu 1,9mal so lang wie der Halsschild, die Seiten bis zur Mitte parallel, dann kaum merklich schief verengt, Hinterrand plötzlich breit gerundet, der Absturz auf das apikale Fünftel beschränkt, steil abgeschrägt; Scheibe mit Reihen feiner Punkte in kaum vertieften Streifen, Zwischenräume breit, etwas fein gerunzelt-genetzt, außerdem einreihig mit sehr feinen Pünktchen besetzt, die kurze, schief abstehende Härchen tragen; der obere Rand des Absturzes etwas winkelig ausgeprägt, mit winzigen Körnchen besetzt, von denen die an den Zwischenräumen 3, 5, 7 etwas kräftiger ausgebildet sind, je ein solches Körnchen auch in Verlängerung des 9. Zwischenraumes und jederseits der Naht am Hinterrand, die Absturzfläche selbst glänzend, die Naht ganz leicht erhöht und die Punktreihen wie auf der Scheibe.

Holotype in Sammlung SCHEDL. Fundort: Madagascar, Ankaratra, ohne weitere Angaben.

Xyleborus andriani n. sp.

Weibchen. — Rotbraun, 5,0 mm lang, 2,4mal so lang wie breit. Dem *Xyleborus neocrucifer* SCHEDL am nächsten stehend, aber ohne ausgesprochene Längsfurche im Raume des ersten Zwischenraumes hinter der sattelförmigen Querdepression der Flügeldecken.

Stirn breit gewölbt, äußerst dicht körnelig punktiert, spärlich lang abstehend behaart.

Halsschild breiter als lang (16:13), der Umriß trapezförmig, die hinteren Seitenecken rechtwinkelig und kurz gerundet, die Seiten nach vorn schief leicht bogig verengt, vordere Seitenecken deutlich, wenn auch breit gerundet, Apex schwach gerundet, von oben gesehen in der Mitte nahezu quer; Summit sehr hoch, wenig hinter der Mitte gelegen, Apikalteil steil abgewölbt, in der ganzen Breite dicht mit kleinen, niederen Schuppenhöckern bedeckt, diese hinter dem Buckel bis zur Basis stark verkleinert, aber doch noch erkennbar, gegen die hinteren Seitenecken in eine

einfache, mäßig kräftige Punktierung übergehend, Behaarung ziemlich dicht und abstehend. Schildchen dreieckig, glatt, unpunktiert.

Flügeldecken so breit und nahezu doppelt so lang wie der Halsschild, von gleicher Bauart und allgemeiner Skulptierung wie bei *Xyleborus neocrucifer* SCHEDL, aber der sattelförmige Quereindruck etwas mehr gegen die Basis verschoben, dahinter in der ganzen Breite quer gewölbt, der erste Zwischenraum gewölbt, mit drei größeren Höckerchen am aufsteigenden Teil, im weiteren Verlauf deutlich, aber wenig tief eingedrückt und die Höckerchen rasch an Größe abnehmend und dann im größten Teil des Absturzes mit je einer Reihe winziger, setoser Körnchen, am zweiten Zwischenraum sind die Höckerchen am aufsteigenden Teil etwas kleiner, nach dem Querwulst werden sie deutlich größer und gehen in weiten Abständen bis zum Hinterrand der Flügeldecken, der dritte Zwischenraum etwa so hoch wie der zweite, die Höckerchen jedoch etwas kleiner, und dazwischen erscheinen ähnlich wie am Zwischenraum 2 winzige, setose Körnchen, ebenso auch auf den Seiten des Absturzes.

Holotype und Paratype im Institut Scientifique de Madagascar, Paratypen auch in Sammlung SCHEDL. Fundort Madagascar Sud-Ouest, Lambomakandro, 500 m, Tuléar, VII. 1957, ANDRIA ROBINSON.

Ich widme den Käfer dem überaus fleißigen Sammler madagassischer Coleopteren.

***Xyleborus barumbuensis mendosus* n. subsp.**

Weibchen. — Rotbraun, 2,4 mm lang, 2,7mal so lang wie breit. Von ähnlicher Gestalt und allgemeiner Skulptierung wie die Stammform aus Afrika, aber etwas gedrungener, besonders in bezug auf die Flügeldecken, der abgeschrägte Teil des Flügeldeckenabsturzes oben nicht ganz so winkelig begrenzt, dessen Seitenränder weniger erhöht, die Punktstreifen daselbst nicht ganz so tief eingedrückt und die ganzen Flügeldecken nach hinten weniger keilförmig verschmälert. Die neue Unterart kommt scheinbar auf der ganzen Insel, vom äußersten Süden bis zu den Montagne d'Ambre im Norden vor.

Holotype in Sammlung SCHEDL, Paratypen im Institut Scientifique de Madagascar und im Museum Paris. Fundorte Montagne d'Ambre, 6. XII. 1952, aus einem Brennholzknüppel, KARL E. SCHEDL. Ambovombe, Amboasary, II. 1956, A. R. (ANDRIA ROBINSON). Forêt Nord Ft. Dauphin, ALLUAUD, 1900.

***Xyleborus betsileo* n. sp.**

Rotbraun, 3,4 mm lang, 2,3mal so lang wie breit. Mit *Xyleborus gibber* SCHEDL näher verwandt, aber viel größer, der Halsschild vorn enger gerundet, die Flügeldecken sehr deutlich gestreift punktiert, der Hinterrand mehr kantig ausgeprägt usw.

Stirn kräftig breit gewölbt, winzig punktuliert, vorn locker und sehr fein punktiert, die Punkte lange, abstehende Haare tragend. Die Augen stark nierenförmig ausgeschnitten.

Halsschild so breit wie lang, hinter der Mitte am breitesten, hintere Seitencken stark stumpfwinkelig und gerundet, die Seiten zuerst bogig divergierend, dann nach vorn nahezu halbkreisförmig gerundet, der Vorderrand in der Mitte kaum merklich vorgezogen und mit einer Reihe von niederen und eng gestellten Schuppenhöckern besetzt; Summit ganz wenig hinter der Mitte, vorn schief abgewölbt und sehr dicht mit relativ kleinen und niederen Schuppenhöckern bedeckt, Seiten und Basalstück fein ziemlich dicht punktiert, der ganze Halsschild mit zahlreichen, abstehenden Haaren. Schildchen klein, glänzend, unpunktiert.

Flügellecken so breit und 1,3mal so lang wie der Halsschild, etwa in der Mitte am breitesten, die Seiten bis dahin leicht divergierend, Hinterrand breit und kaum merklich winkelig gerundet, der Absturz beginnt bereits vor der Mitte und ist schief abgewölbt; Scheibe gestreift-punktiert, die Reihenpunkte relativ klein, mäßig eng gestellt, die Streifen eng, die Zwischenräume sehr breit, etwas unregelmäßig zweireihig fein punktiert, aus den Punkten entspringen feine, abstehende Härchen, die gegen den Absturz etwas länger werden; auf dem Absturz die Reihenpunkte weniger klar hervortretend, die Punkte der Zwischenräume größtenteils durch winzige Körnchen ersetzt, die auch entlang des Hinterrandes klar hervortreten.

Holotype in Sammlung SCHEDL. Fundort Madagascar, Montagne d'Ambre, 8. XII. 1952, aus Brennholzknüppel unbekannter Holzart, KARL E. SCHEDL.

Xyleborus sculptor SCHEDL, masc. nov.

Männchen. — Rotbraun, 3,5 mm lang, 2,6mal so lang wie breit. Eine bisher erstmalig beobachtete Vereinfachung der Absturzbewehrung, die an gewisse *Bostrychidae* erinnert.

Stirn matt, breit gewölbt, winzig punktuliert, kaum erkennbar fein und locker punktiert, nur am und nahe dem Vorderrand mit abstehenden Haaren.

Halsschild wenig länger als breit (42:40), hintere Seitenecken leicht stumpfwinkelig, stark gerundet, Seiten im basalen Viertel leicht divergierend, dann leicht bogig verengt, Vorderrand breit gerundet und mit einer Anzahl ganz niederer Schuppenhöcker; Summit hoch und wenig hinter der Mitte, vorn kräftig abgewölbt, auf breiter Fläche sehr dicht mit ganz kleinen Schuppenhöckern bedeckt, Seiten und Basalstück glänzend und fein dicht punktiert, spärlich abstehend behaart. Schildchen klein, hinten gerundet, glänzend und unpunktiert.

Flügellecken so breit und 1,4mal so lang wie der Halsschild, Seiten bis zur Mitte parallel, dann mit kaum erkennbarer Einschnürung und anschließend wieder geradlinig, Apex ziemlich plötzlich breit gerundet, der Absturz beginnt weit hinter der Mitte und ist steil abgeschrägt; Scheibe glänzend, ganz leicht gestreift-punktiert, die Reihenpunkte klein und eng gestellt, die Zwischenräume sehr breit, mit feinen Pünktchen, die etwa in unregelmäßigen Doppelreihen angeordnet sind und ganz feine, abstehende Härchen tragen; am oberen Rand des winkelig abbrechenden Absturzes auf den ersten Zwischenräumen mit je einem langen, schlanken und spitzen, etwas nach auswärts gerichteten Zahn, darunter die Absturzfläche ganz leicht eingedrückt, gegen die Nahtspitze leicht erhöht, die Reihenpunkte in stärker

vertieften Streifen, die Zwischenräume etwas dichter punktiert, beinahe unregelmäßig dreireihig, die Härchen dieser Punkte kürzer und mehr anliegend, in der Mitte der Absturzfläche am Schnittpunkt der Zwischenräume zwei und drei mit einem größeren Höckerchen, der ganze Absturz deutlich rauher skulptiert als die Scheibe.

Allotype in Sammlung SCHEDL. **Fundort** Madagascar, Périnet, 25. XI. 1952, in einem Stamm, Durchmesser 50 cm, Höhe 20 m, von *Mespilodaphne* sp. (Lauraceae), der über einem Bach gefällt wurde und in der Breite des Bachbettes befallen war, KARL E. SCHEDL.

***Xyleborus bicinctus* n. sp.**

Weibchen. — Dunkel rotbraun, 3,6 mm lang, gerade dreimal so lang wie breit. Eine besonders auffallende neue Art, die einstweilen wohl in die Nähe von *Xyleborus scalptor* SCHEDL zu stellen ist, obwohl der Flügeldeckenabsturz viel flacher abgeschrägt ist und die am Hinterrand zu Tage tretenden langen Zähne an die *Xylebori forficuli* erinnern.

Stirn in beiden Richtungen stark gewölbt, mattglänzend, winzig punktiert, flach, etwas undeutlich und locker punktiert, spärlich und abstehend behaart.

Halsschild so breit wie lang, hintere Seitenecken rechtwinkelig und stark abgerundet, die Seiten in der basalen Hälfte nicht ganz geradlinig und leicht divergierend, Apex halbkreisförmig gerundet und mit einigen sich kaum abhebenden Schuppenhöckern bewehrt; Summit etwas vor der Mitte, Apikalfläche gut gewölbt und in der ganzen Breite mit äußerst kleinen Schuppenhöckern bedeckt, Seiten und Basalstück glatt, sehr fein und sehr locker punktiert, Behaarung an den Seiten und im apikalen Teil lang abstehend. Schildchen klein, als kleines Zähnchen abstehend.

Flügeldecken ganz wenig schmäler (35:36) als und gerade doppelt so lang wie der Halsschild, Seiten bis zur Mitte parallel, dann kräftig keilförmig verengt und am Hinterrand jederseits der Naht in Verlängerung des dritten Zwischenraumes in kräftige, spitze Fortsätze ausgezogen, der eng gerundete Apikalrand der Flügeldecken liegt unterhalb der Zähne und kann von oben betrachtet erkannt werden, der Absturz beginnt unmittelbar hinter der Mitte und ist sehr schiefl abgeschrägt; Scheibe glänzend, regelmäßig gestreift punktiert, die Reihenpunkte ziemlich klein, die Streifen gegen den Absturz deutlicher als in der Nähe der Basis, die Zwischenräume breit, jeder mit einer nahezu regelmäßigen Reihe etwas feinerer Punkte; am Absturzrand die Zwischenräume 1, 2, 3 und 5 in kurze, höckerartige Zähnchen ausgezogen, jene von 1 und 2 in gleicher Höhe, 3 bzw. 5 weiter hinten und mehr am Seitenrand des Absturzes; die Absturzfläche der Länge nach breit eingedrückt, unregelmäßig punktiert, die Punkte mäßig groß, flach und eng gestellt, an den Seitenwülsten einschließlich der Seiten der Fortsätze mit einzelnen, kleinen Körnchen.

Holotype in Sammlung SCHEDL. **Fundort**: Madagascar, Montagne d'Ambre, 10. XII. 1952, 1150 m, aus einem kleinen Stämmchen von *Macaranga* sp. (Euphorbiaceae), KARL E. SCHEDL.

Xyleborus tanibe n. sp.

W e i b c h e n. — Dunkel rotbraun, Unterseite und Basis des Halsschildes etwas lichter, 3,6 mm lang, nicht ganz dreimal so lang wie breit. Eine weitere, wahrscheinlich in die Nähe von *Xyleborus sculptor* SCHEDL zu stellende neue Art, ebenfalls mit stark abgeschrägtem Absturz, aber die Seitenränder der Absturzfläche mit kleinen spitzen, der Hinterrand mit längeren Zähnen, von denen jene des mittleren Paares distal quer abgestumpft sind.

S t i r n in beiden Richtungen gut gewölbt, mattglänzend, winzig punktuliert, mit locker gestellten, mittelgroßen und flachen Punkten besetzt, die sehr feinen Haare abstehend.

H a l s s c h i l d länger als breit (43:38), hinter der Mitte am breitesten, hintere Seitenecken leicht stumpfwinkelig und nur wenig gerundet, die Seiten im basalen Drittel nahezu geradlinig und ganz leicht divergierend, dann ebenso leicht konvergierend, Apex sehr breit gerundet; Summit deutlich vor der Mitte, Apikalteil schief gewölbt und auf breiter Fläche mit kleinen, niederen Schuppenhöckern sehr dicht besetzt, Seiten und Basalstück glänzend und dicht fein punktiert, der ganze Hals schild fein und dicht abstehend behaart. Schildchen mäßig groß, hinten abgerundet, glänzend, ohne erkennbare Punkte.

F l ü g e l d e c k e n so breit und 1,5mal so lang wie der Halsschild, am Absturz beginn am breitesten, die Seiten bis dahin nahezu geradlinig und leicht divergierend, Apex ziemlich plötzlich breit gerundet, der Absturz beginnt deutlich vor der Mitte, ist zuerst kaum merklich gewölbt, dann plötzlich und ziemlich steil abgeschrägt; Scheibe glänzend, gestreift punktiert, die Reihenpunkte klein und eng gestellt, die Streifen nahe der Basis schmal und kaum merklich eingedrückt, dann gegen die Absturzabschrägung bedeutend breiter und tiefer werdend, die Zwischenräume zuerst etwas fein genetzt und mit unregelmäßig gestellten, feinen Pünktchen, dann allmählich kräftig gewölbt bis gekielt und ein Teil der Punkte durch ganz kleine Körnchen ersetzt; der Abbruch der schrägen Absturzfläche winkelig, aber nicht kantig, an der oberen Grenze und entlang der Seitenränder auf allen Zwischenräumen mit spitzen Höckerchen, jene am 3., 5. und 7. Zwischenraum größer, am dritten Zwischenraum zuerst in ein kleines Höckerchen am Rande, das größere etwas auf die Absturzfläche gerückt, am Seitenrand in Verlängerung des Zwischenraumes 9 ein noch größerer, horizontal abstehender Zahn, am Hinterrand in Verlängerung von Zwischenraum 2 und 3 ein noch längerer, distal quer abgestutzter Fortsatz; auf der schrägen Absturzfläche die Reihenpunkte deutlich größer und in stark vertieften Streifen liegend, die Zwischenräume breit, nahezu eben mit den einzelnen feinen Körnchen bzw. zahlreichen winzigen Pünktchen besetzt, aus denen feine, schräg nach der Mitte gerichtete Härchen entspringen.

H o l o t y p e in Sammlung SCHEDL. F u n d o r t Madagascar, Montagne d'Ambre, 1100 m, 10. XII. 1952, aus Brennholzknüppel unbekannter Holzart, KARL E. SCHEDL.

Scolytoplatypus madagascariensis SCHEDL, fem. nov.

W e i b c h e n. — Schwarzbraun, 2,5 mm lang, doppelt so lang wie breit. Dem Weibchen von *Scolytoplatypus permirus* SCHAUF. ähnlich, aber deutlich kleiner, gedrungener und die Flügeldeckenscheibe kürzer.

S t i r n matt, flach gewölbt, winzig punktuliert, an den Seiten sehr fein punktiert und kurz anliegend behaart, in der Mitte vom Epistomalrand aufwärts mit einem kleinen, etwas erhöhten Kielchen, umgeben von einem ganz flachen Eindruck.

H a l s s c h i l d breiter als lang (36:30), mit demselben Umriß wie *S. permirus* SCHAUF., matt, ohne deutliche Punktierung, die Halsschildpore etwas vor der Mitte.

F l ü g e l d e c k e n deutlich breiter (39:36) als und 1,4mal so lang wie der Halsschild, in der Mitte der Flügeldecken am breitesten, die Seiten bis dahin ganz leicht divergierend, Hinterrand breit, deutlich winkelig gerundet und fein gekantet, der Absturz kurz und sehr kräftig gewölbt; die ganzen Flügeldecken mattglänzend, mit äußerst feinen Punkten bedeckt, aber ohne erkennbare Differenzierung in Reihen- und Zwischenraumpunkte.

A l l o t y p e in Sammlung SCHEDL. F u n d o r t Madagascar, Montagne d'Ambre, 9. XII. 1952, 1150 m, aus einem kleinen, 4–5 cm starken, absterbenden Bäumchen von „Tsilaitra“, KARL E. SCHEDL.

Scolytoplatypus mutabilis n. sp.

M ä n n c h e n. — Kastanienbraun, Kopf, Unterseite und Seiten des Halsschildes gelblich, 3,1 mm lang, 1,8mal so lang wie breit. Eine besonders auffallende neue Art, die durch den stark quer gestellten Halsschild, die sehr schlanken, an der Außenseite fein gezähnten Vorderschienen, die walzenförmigen Flügeldecken und den ganz einfach gebauten Flügeldeckenabsturz leicht zu erkennen ist.

S t i r n mattglänzend, von Auge zu Auge leicht konkav, in der Mitte unmittelbar über dem Epistomalrand mit einem kurzen Längskielchen, welches vorn in ein spitzes Körnchen endet, Eindruck verworren und sehr fein punktiert, von den Pünktchen entspringen kurze, gegen die Mitte gerichtete Härchen.

H a l s s c h i l d quer rechteckig (45:32), die hinteren Seitenecken rechtwinkelig und nicht abgerundet, die Seiten im basalen Drittel geradlinig und ganz leicht divergierend, anschließend mit einer leichten Einschnürung, dann wieder etwas parallelseitig, die vorderen Seitenecken sehr stark verrundet, der Vorderrand quer, in der Mitte ungewöhnlich eingebogen; Scheibe winzig punktuliert und sehr fein ungeordnet punktiert, aus den Pünktchen entspringen relativ lange, sehr feine Haare; der dunkle Fleck der Scheibe ist vorn breit, hinten dreieckig zugespitzt. Schildchen klein, knopfförmig.

F l ü g e l d e c k e n deutlich breiter (50:45) als und 1,8mal so lang wie der Halsschild, die Basis sehr fein gekantet, Schulterecken stark abgerundet, die Seiten bis über die Mitte parallel, der Hinterrand sehr breit gerundet, der Absturz beginnt etwas hinter der Mitte und ist steil und kräftig abgewölbt; die ganze Scheibe dicht mit feinen Pünktchen bedeckt, die feine, lange, nach hinten und außen gerichtete rötliche Haare tragen, ohne erkennbare Differenzierung in Reihen- und Zwischen-

raumpunkte; auf dem Absturz die Punkte etwas größer und tiefer, deshalb gedrängter in der Anordnung, die Behaarung etwas mehr abstehend.

Die Vorderschienen sind sehr schlank, nahezu parallelseitig, mit einem kurzen und nach außen stehenden Enddorn, die Außenfläche im vorderen Teil mit einzelnen, feinen Zähnchen.

Holotype in Sammlung SCHEIDL, ebenso zwei Paratypen, Paratypen auch im Institut Scientifique de Madagascar. Fundort Madagascar, Péritet, 16. XI. 1952, aus einem 6 cm starken Ast einer unbekannten Holzart, KARL E. SCHEIDL. Madagascar-Est, dpt. Sambava, R. N. XII, Marojejy, Beondroka, 1200 m, VI. 1960, P. SOGA. Madagascar-Est, dpt. Andapa, Anjanaharibe, 1600 m, VI. 1960, P. SOGA.

Mitosoma accuratum SCHAUF., fem. nov.

Weibchen. — Dunkel rotbraun, 4,2 mm lang, viermal so lang wie breit. Mit breit ausgehöhlter Stirn und vermutlich abgeriebenen Haarornamenten.

Stirn breit, mäßig tief ausgehöhlt, über dem vorderen Drittel mit einer sekundären Vertiefung und in derselben mit einem herzförmigen (Spitze nach oben) Fleck sehr dicht gestellter, winziger Pünktchen, die übrige Oberfläche glänzend poliert, die Ränder des Eindruckes wulstartig erhaben, unten fein dicht punktiert, in der oberen Hälfte mit einem Kranz größerer Punkte. Der Scheitel in der Mitte winkelig vorspringend.

Halsschild länger als breit, vor den Schenkelgruben am breitesten, letztere kurz, aber relativ gut ausgebildet, hinten winkelig begrenzt, hintere Seitenecken deutlich stumpfwinkelig, Scheibe glänzend, sehr fein zerstreut punktiert, beiderseits der gedachten Medianfurche mit einem breiten Querfleck, auf welchem die Punkte viel enger gestellt und mehr eingestochen sind.

Flügellecken so breit und doppelt so lang wie der Halsschild, beinahe parallelseitig, Apex ganz kurz breit gerundet und mit den üblichen, winkeligen Vorsprüngen in Verlängerung der Zwischenräume 3 und 9, Absturz ganz kurz, steil gewölbt; Scheibe glänzend poliert, die erste Punktreihe streifenartig vertieft, undeutlich punktiert, die Punkte der übrigen Reihen größtenteils versenkt, Zwischenräume glatt, mit einzelnen, kaum erkennbaren Pünktchen, Basis des dritten Zwischenraumes quergerunzelt, einige Runzeln auch auf dem fünften Zwischenraum; im ersten flach gewölbten Teil des Absturzes rauh gekörnt-punktiert, am Abbruch des steileren Teiles der dritte Zwischenraum mit einem kleinen Höckerchen, von diesem zieht eine scharfe, niedere Kante hinunter bis zum winkeligen Vorsprung des neunten Zwischenraumes; die steile Absturzfläche sehr dicht und sehr fein gekörnt-punktiert und ganz kurz behaart.

Allotype in Sammlung SCHEIDL. Fundort Madagascar, Péritet, 31. XI. 1952, aus Stämmchen von *Chrysophyllum Boivinianum* (PIÈRRE) R. CAP., Sapotaceae, KARL E. SCHEIDL.

Ein weiteres Weibchen stammt aus Ambositra, forêt d'Anhazomavady, IV. 1949, R. PAULIAN.

Mitosoma ampliatum n. sp.

Mä n n c h e n. — Schwarzbraun, 7,0 mm lang, 3,2mal so lang wie breit. Eine neue Art, deren Absturzbewehrung bisher noch nicht beobachtet wurde.

S t i r n im ganzen flach, vorn mit einem Quereindruck, dann nach oben leicht gewölbt und gegen die winkelig ausgebildete Begrenzungslinie zwischen Stirn und Scheitel wieder ganz leicht eingedrückt, Oberfläche seidenglänzend, winzig punktiert, mäßig kräftig und regelmäßig punktiert, die Punkte in der Mitte des vorderen Eindruckes beinahe erloschen, ansonsten mäßig lange, nach oben gerichtete Haare tragend, entlang des Epistomalrandes und in den vorderen Seitenecken die Haare nach außen gerichtet.

H a l s s c h i l d länger als breit (17,0:15,5), vor den ganz seichten, kaum ausgeprägten Schenkelgruben am breitesten, hintere Seitenecken rechtwinkelig und nur ganz wenig verrundet; Scheibe glänzend, fein und sehr dicht punktiert, die Medianfurche kaum erkennbar.

F l ü g e l d e c k e n nur ganz wenig breiter (17,0:15,5) als und beinahe doppelt so lang wie der Halsschild, am Beginn des Absturzes am breitesten, die Seiten geradlinig und ganz leicht divergierend, Apex im distalen Fünftel breit gerundet mit leicht vorstehenden Seitenecken und einer leicht winkeligen Ausprägung in Verlängerung des dritten Zwischenraumes, Absturz sehr kurz, steil gewölbt; Scheibe gerieft punktiert, die Streifen mäßig tief und relativ eng, die Punktierung in denselben undeutlich, die Zwischenräume leicht quer gewölbt, dicht fein gerunzelt und einreihig gekörnt; am oberen Absturzrand stehen die Zwischenräume 1 und 2 leicht über die schiefe Absturzfläche, sind leicht verbreitert und bilden stumpfe Querfortsätze, der dritte Zwischenraum ist bedeutend verlängert, die der Naht zugekehrte Seite kantig ausgebildet, distal quer abgestutzt, von der Spitze zieht eine gerade, senkrechte Kante abwärts bis einschließlich zum achten Zwischenraum, der neunte Zwischenraum etwas länger, ebenfalls senkrecht abfallend und von oben gesehen seitlich als kleines Zähnchen überstehend; die steil schräge Absturzfläche dicht grob runzelig punktiert, die Punktstreifen nur angedeutet, die Naht ganz leicht erhöht und im unteren Drittel mit einem kleinen, spitzen Höckerchen.

H o l o t y p e in Sammlung SCHEDL. **F u n d o r t** Madagascar, 5. XII. 1952, Sambava, an Brennholz kriechend, KARL E. SCHEDL.

Mitosoma thoracicum n. sp.

Mä n n c h e n. — Dunkel rotbraun, 4,7 mm lang, 3,3mal so lang wie breit. Verglichen mit *Mitosoma obliquatum* SCHEDL ist die neue Art größer, die Stirn ist mehr eingedrückt, der Halsschild mehr trapezförmig und viel stärker punktiert, der Flügeldeckenabsturz ist etwas stärker abgeschrägt, das obere Zahnpaar liegt in der Verlängerung des fünften Zwischenraumes usw.

S t i r n seidenglänzend, mit einem flachen Eindruck, der in der vorderen Hälfte etwas breiter und tiefer erscheint, der Scheitel scheinbar etwas winkelig abgesetzt, mäßig kräftig punktiert, im Zentrum des Eindruckes etwas lockerer als in der oberen Hälfte, die Punkte mit feinen, mäßig langen, nach oben gerichteten Haaren.

H a l s s c h i l d breiter als lang (45:42), vor den kaum erkennbaren Schenkelgruben am breitesten, nach hinten stark trapezförmig verengt, hintere Seitenecken leicht stumpfwinkelig und wenig abgerundet, Scheibe sehr dicht mit mittelgroßen Punkten bedeckt, Medianfurche undeutlich, nach vorn in Form einer punktfreien Längslinie fortgesetzt.

F l ü g e l d e c k e n kaum breiter (47:45) als und gut doppelt so lang wie der Hals-schild, vor dem Absturzbeginn am breitesten, die Seiten in etwas mehr als der basalen Hälfte geradlinig, dann ganz leicht schief verengt, Apex mäßig breit gerundet, mit den üblichen Seitenecken und winkelig vorspringenden Ecken in Verlängerung der dritten Zwischenräume, der Absturz umfaßt das distale Drittel, ist schief abgeschrägt und oben im Raume der Zwischenräume 1–3 gewölbt verrundet; Scheibe glänzend, fein gestreift-punktiert, die Streifen gegen die Basis etwas stärker vertieft, die Reihenpunkte sehr fein, aber regelmäßig angeordnet, die Zwischenräume breit, jeder mit einer unregelmäßigen Reihe ebenfalls feiner Pünktchen; am oberen Absturzrand in Verlängerung des fünften Zwischenraumes mit einem kräftigen, nahezu horizontalen und sehr spitzen Zahn, darunter der siebente Zwischenraum in ein viel kürzeres und kleines Zähnchen endigend, das spitze Zähnchen in Verlängerung des neunten Zwischenraumes von oben betrachtet nur wenig länger als der Zahn des fünften Zwischenraumes; die schiefe Absturzfläche sehr dicht in Längsreihen gekörnt-punktiert.

H o l o t y p e in Sammlung SCHEDL. **F u n d o r t** Madagascar, Sambava, 5. XII. 1952, auf Brennholz, KARL E. SCHEDL.

***Mitosoma truncatipennis* SCHEDL, masc. nov.**

M ä n n c h e n. — Dunkel rotbraun, 4,9 mm lang, 3,16mal so lang wie breit. Durch den steil geschnittenen Absturz und die gut ausgebildeten Seitenränder des Absturzes leicht kenntlich.

S t i r n uneben, vorn mit kräftigem Quereindruck, darüber gewölbt, gegen den leicht winkelig abgesetzten Scheitel neuerlich leicht eingedrückt, seidenglänzend, winzig punktuliert, dicht, seitlich etwas längsrissig punktiert, von den Punkten entspringen rötliche, nach oben gerichtete Haare.

H a l s s c h i l d länger als breit (50:43), vor den ganz seichten Schenkelgruben am breitesten, hintere Seitenecken rechtwinkelig und stark abgerundet, Scheibe glänzend, dicht mit feinen, teils ungleich großen Punkten bedeckt, Medianfurche sehr fein und kurz.

F l ü g e l d e c k e n wenig breiter (46:43) als und 1,8mal so lang wie der Halsschild, am Absturz am breitesten, Seiten gerade, im letzten Fünftel breit gerundet und der Apikalrand mit den üblichen, winkeligen Vorsprüngen in Verlängerung der Zwischenräume 3 und 9, Absturz ganz kurz und steil abgeschrägt; Scheibe glänzend, gestreift-punktiert, die Streifen deutlich vertieft, die Reihenpunkte mäßig groß und flach, Zwischenräume breit, die mittleren gegen die Basis wie bei *Mitosoma thoracicum* n. sp. quergerunzelt, ansonsten kaum merklich quergewölbt, zerstreut, unregelmäßig fein punktiert, die Punktstreifen gegen den Absturz deutlich tiefer, die Zwischenräume etwas glatter; der Absturz bricht oben plötzlich ab, der Rand winkelig, aber nicht scharfkantig, der erste Zwischenraum am kürzesten, der zweite etwas

länger, der dritte noch länger, winkelig vorspringend und mit einem winzigen Zähnchen bewehrt, der winkelig abgesetzte Seitenrand senkrecht abbrechend, der neunte Zwischenarum etwas länger, von oben gesehen als kleines Zähnchen vorstehend; Absturzfläche uneben, die Naht leicht erhöht, die erste Punktreihe oben deutlich vertieft, in der unteren Hälfte mit einem leichten Eindruck auf jeder Seite, Oberfläche sehr dicht, unregelmäßig und flach punktiert.

Allotype in Sammlung SCHEDL. Fundort Madagascar, Périnet, 16. XI. 1952, aus Schwarte von Tavaratra (Trichilia sp., Meliaceae), KARL E. SCHEDL.

Neuerdings sah ich diese Art in der Sammlung F. BRUNCK ebenfalls aus Périnet, 14. I. 1964, sur grume Tavolo (Ravensara sp., Lauraceae) und 27. I. 1964, sur grume Tavaratra (Trichilia sp., Meliaceae).

Mitosoma truncatipennis tavolae n. subsp.

Männchen. — Dunkel rotbraun, im allgemeinen Körperbau dem *Mitosoma truncatipennis* SCHEDL sehr ähnlich, aber bedeutend kleiner, 4,1 mm lang, die Stirn nach unten mehr trapezförmig verengt, die Eindrücke viel schwächer ausgebildet, mehr längsrissig punktiert und die Trennungslinie zwischen Stirn und Scheitel nicht so kantig ausgebildet. Auf den Flügeldecken nur die erste Punktreihe deutlich streifig vertieft, die anderen nur gegen den Absturz, während auf der Scheibe Streifen fehlen und die Reihenpunkte äußerst fein sind; am oberen Rand des Absturzes stehen die beiden ersten Zwischenräume stärker über die schräg gewölbte Absturzfläche, und die Kante unterhalb des gezahnten dritten Zwischenraumes ist schärfer ausgebildet.

Holotype in Sammlung SCHEDL. Fundort Madagascar, Betsatsaky bei Périnet, 17. XI. 1952, ex Tavolo (Ravensara Pervillei [H. BN.] KOSTERM., Lauraceae), KARL E. SCHEDL.

Mitosoma truncatum n. sp.

Männchen. — Rotbraun, Basis der Flügeldecken mehr gelbbraun, 3,7 mm lang, nicht ganz viermal so lang wie breit. Eine zierliche und relativ kleine Art, bei welcher am oberen Absturzrand alle alternierenden Zwischenräume gezahnt erscheinen.

Stirn breit, der Länge nach leicht gewölbt, gegen den Epistomalrand leicht abgeflacht, matt seidenglänzend, winzig punktiert, regelmäßig, ziemlich fein punktiert, ein kleiner, medianer Längsfleck unmittelbar über dem Vorderrand punktfrei, Behaarung unscheinbar, eine Serie längerer Haare am Beginn des Scheitels.

Hals schild länger als breit (31:26), vor den seichten und kurzen Schenkelgruben am breitesten, hintere Seitenecken rechtwinkelig und stark abgerundet, Scheibe glänzend, sehr fein punktiert und minutiös genetzt, Medianfurche äußerst fein und kurz.

Flügeldecken wenig breiter (28:26) als und gut doppelt so lang wie der Hals schild, hinter der Mitte am breitesten, die Seiten bis dahin geradlinig, dann ebenfalls gerade und kaum erkennbar verengt, Hinterrand kurz breit gerundet, von oben betrachtet mit gut ausgebildeten Zähnen in Verlängerung der Zwischenräume

7, 9 und 3; Scheibe glänzend, erste Punktreihe streifig vertieft, die ziemlich großen Punkte der übrigen Reihen versenkt, die Zwischenräume glatt, kaum erkennbar mit einzelnen Pünktchen, im Nahtwinkel gegen die Basis quergerunzelt, die Punktreihen kurz vor dem Absturz kräftig gestreift, alle alternierenden Zwischenräume am oberen Absturzrand bzw. an den Seiten gezähnt, das Zähnchen des ersten Zwischenraumes sehr kurz, jenes des dritten wesentlich länger, der fünfte etwas kürzer als 3, der 7. etwa gleich lang wie 5, der 9. von oben gesehen kaum länger, am Hinterrand des Absturzes in Verlängerung des dritten Zwischenraumes ein kräftiges Zähnchen, dazwischen der Hinterrand quer; die kurze, steil geschnittene Absturzfläche selbst von der Zahngarnitur allseitig überragt, sehr dicht flach und grob punktiert, eine reihenförmige Anordnung angedeutet.

H o l o t y p e in Sammlung SCHEDL. F u n d o r t Madagascar, Kahlschlag in Bet-satsaky bei Périnet, 17. XI. 1952, in unbekannter Holzart, KARL E. SCHEDL.

Mitosoma vulpinum n. sp.

M ä n n c h e n . — Fuchsrot, 6,7 mm lang, 3,7 mal so lang wie breit. Dem allgemeinen Körperbau nach *Mitosoma obconiceps* SCHEDL am nächsten stehend, aber viel größer, der Flügeldeckenabsturz mehr schief abgeschrägt, die Zähnchen am Absturzrand in Verlängerung der Zwischenräume 3, 5, 7, 9 viel kräftiger und spitzer, der Flügeldeckenhinterrand in der Nähe der Naht quer, die Seitenecken in Verlängerung des dritten Zwischenraumes viel stärker vorstehend.

S t i r n in der oberen Hälfte flach, eben, darunter nierenförmig eingedrückt, in der Mitte oberhalb des Epistomalrandes leicht erhöht, oben dicht und grob punktiert, die Punkte mäßig lange, nach oben gerichtete Haare tragend, vorn die Punkte kleiner und lockerer gestellt, Übergang zum Scheitel winkelig verrundet.

H a l s s c h i l d wenig länger als breit (14,5:14,0), vor den sehr seichten Schenkelgruben am breitesten, hintere Seitenecken rechtwinkelig und abgerundet; Scheibe glänzend, fein und dicht punktiert, beiderseits der recht deutlichen Medianfurche die Punktierung dichter und regelmäßiger.

F l ü g e l d e c k e n etwas breiter (15,3:14,0) als und doppelt so lang wie der Hals-schild, kurz vor der Mitte am breitesten, die Seiten bis zur Mitte leicht divergierend, anschließend nahezu parallel, Hinterrand kurz breit gerundet, jederseits der Naht dreizackig, der Absturz schief abgeschrägt; der konische Zahn am oberen Absturzrand im Raume des dritten Zwischenraumes viel länger als die deutlich kleineren spitzen Zähnchen der Zwischenräume 5 und 7, die Seitenecken bzw. der Zahn des 9. Zwischenraumes länger als der des dritten, ebenfalls spitz-konisch, die hinteren Seitenecken in Verlängerung des dritten Zwischenraumes kräftig ausgeprägt, Absturzfläche mit der Naht erhöht, gekörnt, äußerst dicht verworren punktiert.

W e i b c h e n . — Von derselben Farbe, wenig größer und gedrungener als das Männchen.

S t i r n von Auge zu Auge tief ausgehölt, der Teil vor den Augen schaufelförmig und mit einer kleinen, sekundären Vertiefung nahe den vorderen Seitenecken, darunter mit einer Gruppe größerer Punkte, die bei Jungkäfern wahrscheinlich längere Haare tragen, die Höhlung, soweit sichtbar, glänzend poliert, unpunktiert,

die obere Hälfte des Eindruckes bei allen Exemplaren von einem Querwulst einer schwarzbraunen Masse (Harz oder eingetrockneter Baumsaft) bedeckt, die Trennungsline zum Scheitel kantig hervortretend, mit einzelnen, mäßig langen Haaren.

Halsschild ähnlich wie beim Männchen, der Punktfeck beiderseits der Medianfurche etwas größer.

Flügeldecken von gleichen Proportionen wie beim Männchen, der Absturz aber einfach gewölbt, die Zwischenräume unmittelbar vor dem Absturz einreihig gekörnt, die Zähnchen der Zwischenräume 3 und 9 kurz, gedrungen und nahezu gleich lang, die Seitenecken des Hinterrandes in Verlängerung der dritten Zwischenräume nur angedeutet, die kurze, steile Absturzfläche äußerst fein und dicht gekörnt, außerdem ganz kurz behaart, je eine Reihe längerer Haare am Absturzlauf aus den reihenförmig angeordneten Körnchen entspringend.

Holotype, Allotype und Paratypen im Institut Scientifique de Madagascar, Paratypen in Sammlung SCHEDL. **Fundorte** Madagascar, Périnet, ohne Datum, obtenue d'élévage de bois de „Vantsilana“, R. P. (R. PAULIAN). Ambohimanaakana, Manambato (Anove). Environs d'Amboditavolo, 600 m, (CAPURON). Baie d'Antongil, 1898, A. MOCQUERYS.

Coecephalophonus n. gen.

Körper walzenförmig, Stirn oben leicht gewölbt, unten breit konkav, mit einer tiefen, herzförmigen Aushöhlung, die von Auge zu Auge reicht, unten winkelig begrenzt ist und vom Scheitel her durch einen bis in die Mitte der Stirn reichenden, lappenförmigen Steg geteilt ist, diese Höhlung ist von einer dünnen Membran abgedeckt, die möglicherweise, weil sehr zerbrechlich, ein Ausscheidungsprodukt des Käfers oder eines Baumsafes darstellt. Fühlerschaft schlank keulenförmig, Einlenkung der Geißel distal, Fühlerkeule oval. Halsschild schlank, ohne scharf begrenzte Schenkelgruben und ohne erkennbare Medianfurche. Vorderschiene sehr schlank, parallelseitig, mit kleinem Enddorn und zwei spitzen Höckern, von denen der größere nahe dem Enddorn liegt, der wesentlich kleinere mit querer Apikalplatte noch vor der Mitte der Schiene, erstes Tarsenglied länger als der Rest des Tarsus.

Genotype *Coecephalophonus sulcipennis* n. sp.

Coecephalophonus sulcipennis n. sp.

Rotbraun, 6,0 mm lang, 4,7 mal so lang wie breit.

Stirn wie oben geschildert, der konkav Teil vor der Stirnhöhle winzig punktiert und fein punktiert, möglicherweise Träger von Haarornamenten bei Jungkäfern, Scheitel glänzend, mit medianem Längskiel, der lappenartige, in die Stirnhöhlung reichende Steg nahezu matt, winzig punktiert.

Halsschild länger als breit (14:9), im vorderen Drittel am breitesten, Schenkelgruben sehr seicht, hinter der Mitte am deutlichsten, an beiden Enden in den Seitenrand verlaufend; Scheibe glänzend, äußerst fein punktiert und punktiert, ohne erkennbare Medianfurche. Schildchen versenkt.

Flügeldecken wenig breiter (10:9) als und doppelt so lang wie der Halsschild, walzenförmig, die Seiten in den basalen zwei Dritteln parallel, dann leicht schief verengt, Hinterrand quer und plötzlich abgesetzt, der Absturz auf das distale Drittel beschränkt, zuerst leicht schief geneigt, dann steiler abgeschrägt; Scheibe glänzend, in sehr regelmäßigen Reihen punktiert, die Zwischenräume eben und ganz fein etwas lederartig genarbt; auf dem oberen, leicht geneigten Teil des Absturzes verschwinden die Punktreihe, die Oberfläche ist matt, in den Zwischenräumen erscheinen einzelne, körnchenartige Erhabenheiten, aus denen rötliche, anliegende Haare entspringen, eine dichtere Haarfranze am Beginn des Steilabsturzes, untere Absturzfläche leicht konkav, sehr dicht und fein punktiert und abstehend behaart.

Holotype in Sammlung SCHEDL. Fundort Madagascar, Périnet, 16. XI. 1952, an einem Brennholzstapel, KARL E. SCHEDL.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Reichenbachia](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Schedl Karl Eduard

Artikel/Article: [Fauna Madagascariensis VI 51-85](#)